Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 21. August 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 197

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Deutscher Kriegertag.

Erfolgreiches Fest.

St. Louis, 21. Aug. Am Sonntag begann hier das 9. Bundes-Kriegerfest nebst Delegatentag. Die Parade, an der etwa 3000 Mann theilnahmen, und das Fest im Concordia-Park nahmen einen großartigen Verlauf.

Heute begannen die Sitzungen der Delegaten. Die Chicagoer Krieger logiren im St. James-Hotel.

Congreß.

Washington, D. C., 21. Aug. Heute wurde im Abgeordnetenhaus die Silberdebatte mit einer Rede des Republikaners Powers von Vermont eröffnet. Er sprach für bedingungslose Widerrufung der Kaufclausel des Shermangesetzes. Im entgegengesetzten Sinne sprach der Demokrat Hooker von Mississippi.

Im Senat hielt Morrill eine große Rede.

Der Sprecher des Abgeordnetenhauses hat eine lange Liste von Ausschuß-Vorsitzenden bekannt gemacht. Bland von Missouri ist als Vorsitzer des Ausschusses für Währung, Gewichte und Maße ernannt, Springer von Illinois als Vorsitzer des Ausschusses für Bankwesen und Courantgeld, Moses von Georgia als Vorsitzer des Ausschusses für Pensionen, McGann von Illinois als Vorsitzer des Arbeits-Ausschusses, Wilson von West-Virginien als Vorsitzer des Ausschusses für Mittel und Wege, English von New Jersey als Vorsitzer des Ausschusses für Alcoholhandel, Geissenhainer von New Jersey als Vorsitzer des Ausschusses für Einwanderung und Naturalisation.

Selbstmord eines Bankdirektors.

St. Louis, 21. Aug. Major John C. Lullman, bekannter Grundeigenthumshändler und Director der Deutsch-Amerik. Sparbank, hat sich heute früh in seiner Wohnung vor einem Spiegel erschossen.

Strike in einem Pökelgeschäft.

Kansas City, Mo., 21. Aug. Heute striken 150 Fleischer in dem Swift'schen Pökelhaus, weil ihnen eine 10-procentige Lohnherabsetzung angekündigt worden war. Man fürchtet, daß es zu schlimmen Auftritten kommt.

Der Grubenstrike in Kansas.

Weir City, Kans., 21. Aug. Viele Striker der Santa Fe-Grube haben sich geweigert, den ihnen vorgelegten, sehr strengen Contract zu unterzeichnen. Daher gingen heute nur wenige Leute wieder an die Arbeit. Die Aussichten sind so düster, wie nur je!

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Ems von Bremen; Chester von Southampton.

New York: Amsterdam von Rotterdam.

Philadelphia: British Prince von Liverpool.

Baltimore: Neßmore von Liverpool; Chicago von Rotterdam.

Boston: Pavonia von Liverpool.

Liverpool: British Princeß von Philadelphia; Bostonian von Boston; Lydian Monarch von New York.

Havre: La Champagne von New York.

Antwerpen: Belgenland von New York.

London: Assyrian von Philadelphia, Hungaria von Baltimore in Sicht.

Southampton: California, von Montreal nach Hamburg; Elbe, von New York nach Bremen.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen:

Queenstown: Campania und Alaska, von Liverpool nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Nordöstliche Winde, kühler in nördlichen, wärmer in südlichen Theilen; im Allgemeinen schönes Wetter.

Ausland.

Die französischen Wahlen.

Für die Regierung günstig ausgefallen.

Paris, 21. Aug. Gestern fanden, wie angekündigt, die allgemeinen französischen Wahlen für die Deputirtenkammer statt. Heute Nachmittag um 1 Uhr war das Ergebniß derselben aus 455 (unter 584) Kreisen bekannt. In diesen sind 267 Republikaner aller Art gewählt, 12 Mitglieder der die Republik anerkennenden conservativen Fraction, und 37 Royalisten.

In 139 Districten sind Stichwahlen erforderlich. Auch Clemenceau, Cassagnac und manche andere bekannte Persönlichkeiten müssen sich in ihren alten Kreisen einer Stichwahl unterziehen, da sie diesmal keine absolute Mehrheit im ersten Wahlgang bekamen. Die Stichwahlen werden am nächsten Sonntag stattfinden. Den bisherigen Berichten zufolge haben die Royalisten 28 Sitze verloren.

(2½ Uhr N.) In 510 Kreisen sind 309 Republikaner, 14 republikanische Conservative und 44 monarchistische Conservative gewählt. In 143 Kreisen sind Stichwahlen nöthig. Die Republikaner haben, soweit ersichtlich, 46 Sitze gewonnen und keinen einzigen verloren.

Kriegswolke!

Sie droht an Europas politischem Himmel. — Wirkung des Italiener-Massacres durch französische Arbeiter. — Was man in Deutschland davon denkt.

Rom, 21. Aug. Die jüngst berichtete Niedermetzelung italienischer Arbeiter durch französische in Aigues Mortes, Frankreich, hat eine ganz gewaltige Aufregung in Italien verursacht und bedroht sogar den ganzen europäischen Frieden!

Seitdem nähere Nachrichten über das traurige Ereigniß eingetroffen sind, ist eine große franzosenfeindliche Bewegung im Gange, die mit jeder Stunde mehr anwächst. Schon Samstagabend unternahm ein Volkshaufe einen Sturm auf das französische Priesterseminar bei der Kirche Santa Chiasa, zertrümmerte die Fenster, riß die Wappen ab und suchte die Thüren zu sprengen. Durch eine starke Polizeiabtheilung wurde schließlich die Volksmenge auseinandergetrieben, worauf das Seminar, sowie die, ebenfalls mit Zerstörung bedrohte französische Botschaft unter besonderen Schutz gestellt wurden. Hier sowohl, wie in Mailand und Turin wurden sehr heftig gehaltene franzosenfeindliche Aufrufe verbreitet.

Sonntag Abend gab es wieder Tumulte in den Straßen. Aufgeregte Massen schrien nach dem König und nach Rache für die in Aigues Mortes getödteten Landsleute. Gegen 11 Uhr Nachts war der ganze Stadttheil um die Piazza Colonna mit wild tobenden Menschen gefüllt, und etwa ein Dutzend Musikkapellen spielten italienische und deutsche Stücke, welche das Volk mitsang. Mit Mühe wurden eigentliche Krawalle verhütet. Alle Zeitungen, obwohl sie das Volk ermahnen, seine gerechte Entrüstung zu bemeistern, fordern schleunige Genugthuung von Frankreich und drängen die Regierung zu raschem und entschiedenem Vorgehen.

Berlin, 21. Aug. Wie ein Blitz aus dem scheinbar ganz heiteren Himmel der europäischen Politik kam die Nachricht von der greulichen Niedermetzelung italienischer Arbeiter durch Franzosen in Aigues-Mortes. Die ersten, aus französischer Quelle stammenden Berichte darüber ließen die Sache als einen durch Concurrenz niedrigerer Löhne hervorgerufenen Arbeiterkrawall von etwas hitzigerer Art, als gewöhnlich, erscheinen. Inzwischen aber hat die Geschichte ein ganz anderes Aussehen erhalten. Es scheint, daß die Italiener nicht die geringste Provocation geliefert hatten und lediglich ihrer Nationalität halber dutzendweise hingemordet wurden, während die französischen Behörden keine ernstlichen Versuche machten, dem Gemetzel Einhalt zu thun. Die Angelegenheit ist bereits der Gegenstand eines umfangreichen Schriftwechsels zwischen den auswärtigen Aemtern der Dreibundsmächte geworden und wird wohl in den nächsten Tagen das wichtigste Ereigniß dieser sonst so flauen Saison in Europa sein. Die peinliche Frage ist: Wird Frankreich nun Italien prompte Genugthuung für diese unprovocirte Massacrirung italienischer Unterthanen geben? Sollte Frankreich dies ablehnen oder auch nur zögern, so wird es wahrscheinlich in ernstliche Verwickelungen mit dem Dreibund gerathen, und der europäische Krakehl kann schnell genug fertig sein!

Kaiser Wilhelm hat sich durch die deutsche Botschaft in Rom sehr eingehend über die Sache berichten lassen und ferner auch den deutschen Botschafter in Paris, den Grafen Münster, beauftragt, so schnell wie möglich alle erlangbaren Einzelheiten nach Berlin zu melden, sowohl was die Metzelei selbst, als was die officielle Haltung Frankreichs anbelangt. Man glaubt allgemein, daß der Kaiser das Verlangen Italiens nach schleuniger Genugthuung energisch zu unterstützen entschlossen sei.

Nach der französischen, offenbar vorsätzlich entstellten Version hatte es geschienen, als ob etwa 200 Franzosen und ebenso viele Italiener nach gegenseitiger Aufreizung einen blutigen Kampf gehabt, und die Italiener dabei den Kürzeren gezogen hätten. Thatsächlich standen nahezu 1000 Franzosen etwa 180 Italienern gegenüber, und ungefähr 400 der Franzosen waren mit Revolvern oder Flinten bewaffnet. Die Franzosen marschirten nach den Salzwerken, wo die Italiener beschäftigt waren, mit der ausgesprochenen Absicht, sie zu verjagen oder noch Schlimmeres zu verüben. Nur kurze Zeit that die Polizei, als ob sie die Angegriffenen schützen wolle. Die Italiener merkten bald, daß sie von der Polizei sogut wie gar nichts zu erwarten hatten, und zogen sich schleunigst nach einem benachbarten Bauernhause zurück. Der französische Pöbel folgte dorthin. Die Italiener verbarricadirten die Thüren. Nun umzingelten die Franzosen das Haus, belagerten es stundenlang und schossen auf jeden Mann, der sich an einem Fenster zeigte. Die anwesende Compagnie Polizei verbot den Italienern, auf die Angreifer zu feuern.

Obgleich das Bauernhaus unmittelbar an dem Weg nach dem Städtchen stand, und die dortigen Behörden Alles wußten, wurden keine Truppen zur Rettung der Belagerten gesandt. Schließlich rieth die Polizei den Italienern, das Haus zu verlassen und um ihr Leben zu laufen. Die Italiener befolgten diesen Rath auch; gruppenweise brachen sie aus der Hinterthüre hinaus, schlugen sich so gut, wie möglich, durch den Haufen der Krawaller hindurch und rannten in verzweifelter Hast nach Aigues-Mortes zu. Jetzt hatten ihre grimmigen Feinde die Gelegenheit, die sie wünschten! Ganz unbehindert von der Polizei, fielen sie mit Revolvern und Knüppeln über die Italiener her, und die blutige Menschenjagd wurde noch in den Straßen des Städtchens fortgesetzt. Zwei Italiener wurden unmittelbar vor dem Bürgermeisteramt erschossen, andere wurden nur hundert Yards von der Polizeiwache entfernt todtgeschlagen! Man glaubt, daß kaum ein Dutzend der 150 Italiener mit heiler Haut davongekommen sind. Erst als das Gemetzel vorüber war, zeigten sich die Truppen. 45 Leichen der Italiener wurden aufgelesen. 65 Andere liegen jetzt tödtlich oder schwer verwundet in den Hospitälern; 25—30 Italiener werden vermißt, und manche derselben liegen wohl todt in den Marschen oder im Gestrüpp.

Die deutschen Blätter bringen sehr bitter gehaltene Leitartikel über die Angelegenheit und weisen die Behauptung, daß es sich um einen Arbeiter-Lohnstreit gehandelt habe, als lächerliche Ausrede zurück. Als die wahre Ursache des Gemetzels bezeichnen sie den Haß Frankreichs gegen Italien als einen Verbündeten Deutschlands. Die Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen bei den italienischen Flottenmanövern, der nachfolgende begeisterte Empfang des deutschen Kaisers und der Kaiserin in Rom haben der französischen Presse Anlaß zu maßlosen Hetzereien gegen Italien gegeben. Auch der Plan des italienischen Kronprinzen, den deutschen Manövern bei Metz beizuwohnen, ist in Paris ebenso gehässig besprochen worden, wie seinerzeit die Absicht des Königs Humbert, mit Kaiser Wilhelm nach Straßburg zu kommen und dadurch die Annectirung Elsaß-Lothringens durch Deutschland als endgiltig anzuerkennen.

Die Cholera.

Aus Frankreich eingeschleppt.

Berlin, 21. Aug. Ein Student, welcher eine Ferienreise nach Marseille in Frankreich gemacht hatte, ist gestern in seinem Heimathsorte Donaueschingen (Baden) an der Cholera gestorben.

Da in Berlin neuerdings keine weiteren Cholerafälle zu verzeichnen waren, so wird die Stadt von amtlicher Seite als „cholerafrei“ bezeichnet. Einige Besorgniß erregt es dagegen, daß durch amtliche Bekanntmachung die Warthe (ein im russischen Gouvernement Protokow entspringender Nebenfluß der Oder, welcher durch die Netze, den Bromberger Canal und die Brahe mit der Weichsel in Verbindung steht) für inficirt erklärt, und das Baden in derselben verboten worden ist.

Budapest, 21. Aug. In Szolnok, 50 (engl.) Meilen östlich von hier, ist die Cholera ausgebrochen.

Der Reichs-Kriegsschatz.

Berlin, 21. Aug. Seit einigen Tagen wird von hiesigen Blättern die Frage ventilirt, ob es nicht besser wäre, den im Spandauer Juliusthurm aufbewahrten Reichskriegsschatz (120 Millionen Mark) zu verzinsen oder dem allgemeinen Reichsschatz zu überweisen. Diese 120 Millionen haben bekanntlich die Bestimmung, zur Deckung der ersten Kosten einer eventuellen Mobilmachung zu dienen. Es wird geltend gemacht, daß diese Summe bei Deutschlands jetziger enormen Heeresstärke für den gedachten Zweck bei weitem nicht ausreichen würde, da die Aushebung am ersten Mobilmachungstage heute mindestens dreimal so stark wäre, wie im Jahre 1870. Bei drohender Kriegsgefahr könne die Reichsregierung eine Anleihe in der Höhe des benöthigten Betrages aufnehmen, und wenn die Anleihebedingungen wahrscheinlich auch nicht sehr günstig sein würden, so stehe Dem der andauernde erhebliche Zinsverlust während der Friedenszeit gegenüber.

Erschossener Ausreißer.

Berlin, 21. Aug. In Spandau hat ein vor dem Militärgefängniß auf Posten stehender Soldat einen Sträfling, der aus seiner Zelle ausgebrochen war und auf das wiederholte Anrufen des Postens nicht stillstand, sondern eiligst das Weite suchte, erschossen. Die Leiche wurde von dem Geschoß fürchterlich zugerichtet.

50 Grubenarbeiter getödtet.

Berlin, 21. Aug. Ein furchtbares Unglück ereignete sich wieder in der Kohlenzeche „Kaiserstuhl“ bei Dortmund in Westfalen. Durch schlagende Wetter wurden nicht weniger, als 50 Grubenarbeiter getödtet, und noch eine bedeutende Anzahl Anderer verletzt. Die Katastrophe hat ungeheure Aufregung hervorgerufen.

Briefmarken als „Kunstwerke“.

Berlin, 21. Aug. Ein amerikanischer Schwindler aus Boston zeigte in deutschen Zeitungen „hochkünstlerisch ausgeführte Stahlstiche“ an, zu dem billigen Preise von $1 das Stück. Viele hiesige Kunstliebhaber, welche auf diese Anzeige 'reinfielen, erhielten dann ein Paket zugeschickt, in welchem fein säuberlich eine Columbische Briefmarke von 1 Cent verpackt war. (Derselbe Schwindel wurde vor längerer Zeit auch einmal in den Ver. Staaten versucht.)

Soldaten-Leiden.

40 Mann von der Hitze überwältigt.

Stuttgart, 21. Aug. In der Nähe von Ulm wurden 40 Soldaten auf dem Marsch von Hitze überwältigt. Zwei derselben starben auf der Stelle.

Berlin, 21. Aug. Anläßlich des Selbstmordes des Soldaten Schröder (vom 1. Garderegiment zu Fuß), welcher in einem hinterlassenen Briefe unerträgliche Mißhandlungen seitens seiner Vorgesetzten als die Veranlassung seines verzweifelten Schrittes bezeichnete, berichten mehrere Blätter übereinstimmend folgende Aeußerung von Prinz Heinrich, dem Bruder des Kaisers: „In manchen Unterofficieren steckt eine Masse Gift, das sie zu den Mißhandlungen ihrer Untergebenen treibt und auf die Soldaten natürlich verderbend wirken muß. Ich werde es ihnen aber schon austreiben, denn meine Macht reicht weit.“

Weinsegen und Reblaus.

Berlin, 21. Aug. Die Reichsländer haben ein überaus gesegnetes Weinjahr. Im Elsaß wird das Pfund Weintrauben zu 20 Pfennig verkauft, und auch in Lothringen wird der Wein sehr wohlfeil sein. Dagegen wird aus Oberheimbach und Bacharach gemeldet, daß dort die Reblaus aufgetreten sei.

Der alte, böse Leichtsinn!

Freiburg i. B., Baden, 21. Aug. Hier ist eine Frau Rombach, welche, um das Feuer im Heerd schnell anzufachen, Petroleum hineingoß, das Opfer ihrer Unvorsichtigkeit geworden. Sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach kurzer Zeit unter so gräßlichen Schmerzen starb.

Gefährlicher Schwindler.

Wien, 21. Aug. Ein Schwindler gefährlichster Sorte ist in der Person des hiesigen Schuhmachers Heger verhaftet worden, der unter dem Deckmantel der Religion seit Jahren ein einträgliches Geschäft betrieben hat. Er hatte sich und seinen Gehilfen biblische Namen beigelegt, in seiner Werkstatt eine vollständige Kapelle eingerichtet und das Erträgniß des dort angebrachten „Opferstockes“ in die eigene Tasche gesteckt. Vor einiger Zeit erließ er an seine Kunden“ einen Aufruf zum Bau eines Klosters. Binnen Kurzem waren bei ihm 6000 Gulden eingelaufen, zumeist von gottesfürchtigen Mädchen älterer Jahrgänge. Damit war für Herrn Heger der Fall erledigt, — bis die Gefoppten gegen ihn die Betrugsanzeige erstatteten, die zu seiner Verhaftung führte.

Nach vier Jahren.

Wien, 21. Aug. Der Triester Polizei ist es gelungen, einen Postbeamten, welcher vor vier Jahren 60,000 Gulden gestohlen hatte, aufzuspüren und zu verhaften.

Große Socialisten-Kundgebung.

Wien, 21. Aug. Im Prater veranstalteten gestern mehr, als 30,000 Socialisten eine Kundgebung zu Gunsten des Achtstundengesetzes. Es verlief Alles ordnungsmäßig.

Raubmord in Budapest.

Wien, 21. Aug. In Budapest wurde der Kaufmann Mandl in seinem Laden überfallen und ermordet. Die Mörder raubten darauf Alles, was ihnen an Geld und Werthsachen in die Hände fiel, und machten sich schleunigst davon. Bis jetzt hat die Polizei noch keine Spur von ihnen.

Selbstmord eines Bahnpräsidenten.

Basel, 21. Aug. Hier hat der Präsident der Schweizerischen Centralbahn, Hr. Vischer, in einem Anfall von Schwermuth Selbstmord begangen.

Schauriger Lazareth-Brand.

St. Petersburg, 21. Aug. Aus Kaluza, der Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements, kommt die Meldung, daß das dortige Militärlazareth nächtlicherweile ein Raub der Flammen geworden ist. 20 der Kranken konnten nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden und fanden in den Flammen einen qualvollen Tod.

— Der deutsche Bundesrath hat den zollfreien Einlaß der aus Chicago zurückkehrenden Weltausstellungs-Gegenstände bewilligt.

— Fürst Alois Liechtenstein, der Führer der Wiener christlich-socialen Antisemiten, hat soeben eine Broschüre veröffentlicht, welche sich mit der Papstfrage beschäftigt. Der illustre Verfasser meint, der Papst solle nach — Constantinopel übersiedeln, denn nur dort werde das Oberhaupt der katholischen Kirche volle Unabhängigkeit genießen können.

— Die Nachricht von der geplanten Anlage eines neuen großartigen Freihafen für Danzig war verfrüht, ebenso wie eine ähnliche Meldung bezüglich Stettins. Allerdings ist in Regierungskreisen schon von Weitem die Rede von diesem Projecte gewesen, und der preußische Hndelsminister hat auch vertrauliche Conferenzen in dieser Sache mit Vertretern der Städte Kiel, Stettin, Danzig, Memel, Königsberg u. s. w. anberaumt.

— Wie aus Wien gemeldet wird, ist die bekannte Operettensängerin Jenny Stubel, deren Schwester Marie mit dem verschollenen Erzherzog Johann (Orth) vermählt war, und die auch in den Ver. Staaten vortheilhaft bekannt geworden ist, plötzlich einem Herzschlage erlegen.

Der Tod als einzige Sühne.

C. M. Hanmeal begeht Selbstmord, um ein Vergehen zu sühnen.

Heute morgen, nicht lange nach acht Uhr, beging ein Mann, dessen Name, wie aus bei ihm vorgefundenen Papieren und Briefschaften hervorgeht, C. M. Hanmeal ist, im Lincoln Park unweit Menomenee Str., Selbstmord, indem er sich eine Revolverkugel in den Mund jagte. Passanten, die den Schuß fallen hörten und der Richtung des Schalles folgend auf die Stelle zukamen, wo der Mann lag, fanden Hanmeal bereits völlig leblos. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Mittelst Patrolwagens wurde die Leiche nach der Morgue, No. 192 W. Chicago Ave. geschafft. Ueber das Motiv zur That konnte so viel ermittelt werden, daß Hanmeal in seinem Heimathsorte, Plainfield, N. J., in Conflict mit dem Gesetz gekommen und in aller Eile von dort abgereist war. Man fand unter seinen Papieren nämlich zwei Briefe, einen von seiner Tochter Carrie und einen von Anwalt Walter S. Hattfield in Plainfield, beide des Inhalts, daß Hanmeal ohne Sorge nach Plainfield zurückkehren könne und daß ihm keinerlei gerichtliche Verfolgung drohe. Welcher Art die Gesetzesübertretung gewesen, ließ sich allerdings aus den vorgefundenen Briefschaften nicht ersehen. Wahrscheinlich ist, daß der Selbstmörder in einem Anfalle von Geistesstörung sich das ihm in seinem Heimatsorte Zugestoßene so zu Herzen nahm, daß er die Schande einer Bestrafung nicht ertragen und seinen Fehltritt nur mit dem Tode sühnen zu können vermeinte. Der Verstorbene war ein Mann von etwa fünfzig Jahren. Vor Kurzem erst in Chicago angekommen, hatte er in dem Hotel, No. 438 Dearborn St., Quartier genommen. Unter seinen Papieren fand sich auch ein Zettel mit einigen offenbar in großer Aufregung und Hast hingeworfenen Zeilen, die den Wunsch enthalten, seinen Angehö- im Falle seines Todes Mittheilung zukommen zu lassen, woraus hervorgeht, daß der Selbstmörder sich schon einige Zeit mit dem Gedanken trug, seinem Leben ein Ende zu machen.

Lazarus Silverman.

Der Bericht über die Bestände der insolventen Bank lautet günstig.

Vor Richter Scales wurden heute die Verhandlungen in Sachen der bankerotten Bank von Lazarus Silverman wieder aufgenommen. Herr Silverman legte endlich den sehnlichst erwarteten Bericht über seine Bestände und Verbindlichkeiten dem Gerichtshofe vor. Darnach bleiben die Passiva hinter den Beständen um eine Summe von nahezu $900,000 zurück. Der specificirte Bericht lautet wie folgt:

Activa:

Ausstehende Rechnungen	$300,000
Actien und Bonds	$250,000
Grundeigenthum	$700,000
Baargeld	$8,000
Bergwerksactien in Minnesota	$350,000
Zusammen	$1,608,000

Die Höhe der Verbindlichkeiten beträgt nach ungefährer Schätzung rund $750,000. Die Aussichten für die Gläubiger sind also anscheinend die denkbar besten, vorausgesetzt, daß sie sich mit einer längeren Zahlungsfrist einverstanden erklären. Selbstverständlich lassen sich gegenwärtig viele der Bestände in Folge der schlechten Zeiten nicht zu Gelde machen. Auf die Frage, ob er sein ganzes Eigenthum dem Massenverwalter übergeben habe, erwiderte Herr Silverman in bejahendem Sinne. Er fügte hinzu: „Ich habe nur $5000 aus einer Bank in New York gezogen, eine Summe, die sich jetzt in den Händen meines Anwaltes befindet. Außerdem habe ich $2000 aus meiner Bank genommen, um die nothwendigen Ausgaben für meine Familie zu decken.“

In Bezug auf sein Einkommen, erklärte der Bankier, daß ihm die jährlichen Revenuen aus seinem Grundeigenthum in Chicago $12,000, und aus seinen Ländereien außerhalb des Staates $15,000 eingebracht hätten. Er habe jährlich etwa $5000—$6000 an Steuern bezahlt. Herr Silverman hofft, daß es ihm möglich sein wird, mit Zustimmung der Gläubiger sein Geschäft wiederaufzunehmen. Zu diesem Zwecke soll in der nächsten Zeit eine Massenversammlung sämmtlicher Gläubiger abgehalten werden.

Ein roher Patron.

Zu der Sorte der liebenswürdigen Ehemänner gehört der Arbeiter Mike Glynn, der mit seiner Frau im Hause No. 102 Milton Ave. wohnt, sicherlich nicht. Samstag Abend wollte ihn seine Frau aus einer Wirthschaft herausholen. Mike sah darin aber eine Beeinträchtigung seiner eheherrlichen Autorität. Er gab seinen allerhöchsten Unwillen darüber denn auch in drastischer Weise zu erkennen. Zu Hause angekommen, zertrümmerte er eine Unmasse Teller und Tassen und schlug seine Frau in der brutalsten Weise. Heute bekam er von Richter Kersten für seine Rohheit $75 Geldstrafe aufgebrummt.

Schreckliche Familientragödie.

Douglas Curtis erschießt seine Tochter und dann sich selbst.

Eine grausige Familientragödie spielte sich gestern Morgen in dem von der Familie Curtis bewohnten Hause No. 622 79. Str. ab. Douglas Curtis, der Weichensteller von Beruf ist, schloß eine nahezu achttägige Sauftour damit ab, daß er um etwa acht Uhr gestern Morgen erst auf sein siebenjähriges Töchterchen und seine Frau und dann auf sich selbst mehrere Kugeln abfeuerte. Das Kind und Curtis sind todt, während die Frau tödtlich verwundet ist. Seit dem 15. August, dem Tage, an welchem Curtis sein Monatsgehalt gezogen, war er nicht mehr nüchtern. Samstag Nacht kam er in schwer betrunkenem Zustande spät heim. Um sechs Uhr war er am anderen Morgen schon auf und da muß ihm wohl in einem Anfalle von Verzweiflung der Gedanke zu der fürchterlichen That gekommen sein. Ein Paar hastig hingeworfene Zeilen an seinen in Keokuk, Iowa., wohnenden Bruder, worin er sein Absicht, Selbstmord zu begehen, ankündigt, — dann begab er sich an das Bett, in dem seine Frau und Tochter schliefen. Als die Erstere erwachte, sah sie zu ihrem Schrecken ihren Mann mit einem Revolver in der Hand vor sich. Sie war vor Schreck ganz gelähmt, als sie die Mündung des Revolvers dicht vor sich sah, und, ehe sie aus dem Bette aufspringen konnte, hatte Curtis losgedrückt und von einer Kugel getroffen, stürzte sie in die Arme der Hauswirthin Frau Whitehouse. Durch den lauten Knall wurde die ganze Nachbarschaft aufgeschreckt. Ehe aber Jemand zur Stelle war, hatte der offenbar in diesem Augenblick geistesgestörte Mensch sein mörderisches Werk vollendet. Das schlafende Kind hatte er erschossen, und dann den Revolver gegen sich selbst gerichtet. Es war ein grausiger Anblick, der sich hier der Polizei und den beiden zu Hilfe gerufenen Doctoren Porter und Mather bot. Die kleine Leslie und ihr Vater im Blut schwimmend, während die Frau mit einer Kugelwunde im Kopfe halb ohnmächtig dalag. In den kurzen Zwischenräumen, wo sie bei Besinnung war, erzählte sie den Doctoren, daß der Name ihres Vaters Walter P. Ray ist und derselbe in Keokuk, Iowa, wohnt. Man brachte die Schwerverwundete nach dem Mercy-Hospital. Die beiden Leichen wurden nach Kennedy und Graebers Morgue, No. 5205 State Str., geschafft.

Später wird berichtet: Der anfangs hoffnungslos erscheinende Zustand der Frau hat sich bis heute Nachmittag derartig gebessert, daß die Aerzte im Mercy-Hospital ihre schließliche Genesung in Aussicht stellen.

Ein Ausgleich.

Vor dem Friedensrichter Foster sollte heute Vormittag eine Klage gegen einen jungen New Yorker, Namens William Chapman, wegen unordentlichen Betragens aufgerufen werden, doch der Angeklagte war nicht zur Stelle. Chapman hatte gestern etwas zu tief in's Glas gesehen, und als er am Abend nach dem Bahnhof an der Polk und Dearborn Str. kam, um die Heimreise nach New York anzutreten, war er außerordentlich fidel, ohne aber Jemanden direkt zu belästigen. Dem Special-Polizisten Spindler von der Chicago & Western Indiana-Bahn gefiel das Betragen des jungen Mannes nicht, und als der letztere den nach New York gehenden Zug besteigen wollte, entstand zwischen Beiden ein Wortwechsel. Dieser endete damit, daß der neunzehnjährige Chapman von dem großen und starken Polizisten mißhandelt und schließlich verhaftet wurde, worüber das Publicum sein Mißvergnügen in nicht mißzuverstehender Weise zu erkennen gab.

Für Chapman fand sich sofort Jemand, der Bürgschaft stellte, und noch im Laufe der Nacht reiste er nach New York ab. Es scheint, als ob hierbei die Bahngesellschaft ihre Hand im Spiel gehabt hat, denn es war vorauszusehen, daß Chapman zwar eine geringe Strafe zu zahlen haben, im Uebrigen aber die beste Gelegenheit haben würde, die Bahngesellschaft auf Schadenersatz zu verklagen. Die Angelegenheit wurde durch Richter Foster erledigt, indem er den Abwesenden um $3 strafte, die der Bürgschaftssteller bezahlte.

Gefangen.

Zwei verwegene Kerle, Namens Thomas McCay und Thomas Keegan, wurden heute dem Richter Severson vorgeführt und bis zu ihrer auf den 23. d. M. festgesetzten Processirung unter $800 Bürgschaft gestellt. Die Beiden waren am 12. Juli in die Wohnung der Frau Trifenler von 158 N. Peoria Str. eingedrungen und hatten die genannte Dame mit gezogenem Revolver gezwungen, der Ausplünderung ihres Hauses, bei der sie eine goldene Uhr und sonstige Werthsachen erbeuteten, zuzusehen. Ihre Verhaftung erfolgte gestern Abend an der North Halsted Straße.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 67 Grad, Mitternacht 65 Grad, heute Morgen 6 Uhr 66 Grad, und heute Mittag 68 Grad über Null.

Unter schwerer Anklage.

Die Geheimpolizisten De Sousa und Mackey von der Centralstation verhafteten gestern Abend Frau Mary Golden in dem Logirhause von G. W. Donaldson, No. 350 State Str., unter der Anklage, aus einem Koffer des Hauswirthes $500 in baarem Gelde, sowie eine goldene Uhr gestohlen zu haben. Herr Golden, der Gatte der verhafteten Frau, ist ein Schauspieler, der gegenwärtig eine „Reise“ unternommen hat. Da er angeblich an dem Diebstahl betheiligt gewesen ist, wird die Polizei alle Hebel in Bewegung setzen, um seiner Person habhaft zu werden. Die Verhandlung gegen Frau Golden wurde heute von Richter Foster auf den 31. August verschoben, und die Angeklagte bis dahin unter eine Bürgschaft von $1000 gestellt.

Entsetzliches Elend.

Am Donnerstag der vergangenen Woche starb das dreiTage alte Kind von Frau Mary Kelly in der Wohnung einer gewissen Frau Whalen, No. 2712 Cottage Grove Ave., wo die von ihrem Gatten verlassene Mutter ihre Niederkunft abgewartet hatte. Beide Familien, Frau Kelly sowohl wie Frau Whalen, sind mittellos und leben in den dürftigsten Verhältnissen. Der Tod des Kindes wurde dem Stadtarzte gemeldet, und Dr. Mitchell gab die Erlaubniß zur Beerdigung. Frau Whalen behauptet, daß auch die County-Behörde benachrichtigt wurde, deren Pflicht es ist, das Begräbniß mittelloser Personen kostenlos anzuordnen. Gestern Nachmittag wurde der Lieutenant Healey von der Cottage Grove Ave.-Station nach der Wohnung der Frau Whalen gerufen, wo er die kleine Leiche noch immer unbeerdigt und in einem vorgeschrittenen Stadium der Verwesung vorfand. Der Geruch in der Wohnung war kaum erträglich. Frau Kelly selbst liegt noch im Bette, zusammen mit einem ihrer Kinder, das gleichfalls schwer erkrankt ist. Der County-Agent bestreitet, daß ihm eine Benachrichtigung über den Todesfall zugegangen ist. Die „Humane Society“, welche von den in der Wohnung herrschenden Zuständen in Kenntniß gesetzt wurde, wird sich der kranken Frau und ihres Kindes annehmen.

Nicht insolvent.

Richter Dunne hat heute Vormittag Samuel W. Jackson, den Massenverwalter für die „Lappland Exhibit Company“ auf dem Midway Plaisance, seines Amtes enthoben. Anlaß zu dieser Maßregel gab eine Beschwerde von Seiten des Direktoriums der Gesellschaft, aus der hervorging, daß die Company niemals insolvent war, und daß der Antrag auf Ernennung eines Massenverwalters von einem gewissen Emil Arner ausgegangen war, der den Betrag seiner Aktien niemals bezahlt, und deshalb also zu einer Einmischung nicht berechtigt war. Die Original-Klageschrift soll incorrekte Angaben enthalten haben.

Ueberfahren und getödtet.

Der in Maplewood wohnhafte 36-jährige Thomas Callahan wurde heute Morgen an der Lessing Str. von einem Zuge der Northwestern-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Unglückliche war ein Angestellter der Stadt und mit dem Legen von Wasserröhren unter dem Bahngeleise beschäftigt, als ihn sein Schicksal ereilte. Man schaffte seine Leiche nach Siegmunds Morgue, No. 192 W. Chicago Ave.

Noch ein Einwanderungs-Inspector

Der hiesige Einwanderungs-Inspektor Broadsby erhielt heute ein Telegramm aus Washington, demzufolge der No. 913 S. Halsted Str. wohnende W. E. McCarthy ebenfalls zum Einwanderungs-Inspector ernannt worden ist. Was mit Herrn Stitch geschehen wird, ist noch unbestimmt, da derselbe bisher weder resignirt hat, noch zur Resignation aufgefordert worden ist. McCarthy ist ein wohlbekannter Arbeiterführer und Politiker.

Kurz und Neu.

*An Milwaukee Ave. wurde gestern das Pferd des Herrn M. Petrie, No. 2741 Shields Ave. wohnhaft, plötzlich scheu. Der Genannte wurde aus dem Buggy geschleudert und trug dabei sehr schwere innerliche Verletzungen davon.

*Der Bau-Commissär Toolen setzte heute eine Anzahl von Logirhaus-Besitzern davon in Kenntniß, daß in Zukunft jeder Raum, der zu Wohnzwecken benutzt werden soll, mit mindestens einem Fenster versehen sein muß, das entweder nach der Straße, der Alley, oder einem Lichthof führt. Ebenso müssen die Corridors und Treppen erweitert und Rettungsleitern angebracht werden, wo es die städtische Ordinanz vorschreibt.

* Zwischen George Allen und Georgia White kam es in der Wohnung der Letzteren, No. 2528 La Salle Str., heute Morgen zu einem Streit, welcher schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Allen versetzte dem genannten Frauenzimmer eine tiefe Schnittwunde in der linken Hüfte mit seinem Messer.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wieder ein neuer Feind.

Trotzdem die Wahlen in Frankreich wahrhaft spießbürgerlich ruhig verlaufen sind und der Fortbestand der republikanischen Staatsform gar nicht mehr in Frage gezogen worden ist, wird es der großen Nation in den nächsten Tagen nicht an Aufregung fehlen. Sie hat es nun glücklich fertig gebracht, selbst die Italiener, die doch trotz aller politischen Klugheitsbündnisse im Innersten ihres Herzens für die „lateinischen Brüder" schwärmten, zu den wüthendsten Franzosenfeinden zu machen. Solange die italienischen Arbeiter in Marseilles, Toulon und anderen Mittelmeer-Städten nur den gewöhnlichen Kundgebungen des Brotneides ausgesetzt waren, hielt man das in ihrer Heimath für begreiflich und selbst für entschuldbar. Doch die Niedermetzelung von mehreren hundert Italienern in Aigues-Mortes geht entschieden über alles hinaus, was selbst das geduldigste Volk sich gefallen lassen kann. Jene Unglücklichen wurden nicht nur aus den Salzwerken vertrieben, in denen sie sich durch ehrliche Arbeit ihr Brot verdienten, sondern sie wurden noch nach ihrem Abzuge verfolgt, belagert und beschossen. Die Polizei, statt sie zu schützen, gab ihnen den Rath, aus dem Bauernhause zu entfliehen, in dem sie Schutz gesucht hatten. Sie wollten diesen Rath befolgen, wurden aber, sobald sie in's Freie traten, niedergeknüppelt und niedergeschossen. Nicht weniger als fünfzig blieben auf der Stelle todt, und mehr als doppelt so viele wurden schwer verwundet. Dies ist unstreitig das größte und schmachvollste Gemetzel, welches der Rassenhaß in der Neuzeit hervorgerufen hat. So schlimm ist selbst mit den Chinesen in den Pacificstaaten niemals umgesprungen worden.

Da Frankreich nicht an „Uebervölkerung" leidet, sondern im Gegentheil der Einwanderung dringend bedarf, um den Rückgang der einheimischen Bevölkerung auszugleichen, so läßt sich das Blutbad von Aigues-Mortes aus rein wirthschaftlichen Gründen nicht erklären. Es ist vielmehr der französischen Unduldsamkeit entsprungen und vielleicht auch dem Mißmuthe darüber, daß Italien noch immer keine Miene macht, vom Dreibunde abzufallen. Am liebsten würde man freilich die Prussiens todtschlagen, aber da dies zu gefährlich ist, so kühlte man vor der Hand sein Müthchen an ihren Verbündeten. Und die Regierung war so sehr mit den Wahlen beschäftigt, daß sie keine Zeit fand, die ohne jede Veranlassung angegriffenen Italiener zu schützen. Möglicher Weise enthielt sie sich sogar absichtlich jeder Einmischung, um nicht das Wahlergebniß zu gefährden.

Auf alle Fälle sind die Italiener jetzt von ihrer Franzosenliebe gründlich geheilt. Die Heißblütigsten schreien laut nach Rache und möchten gleich in den Krieg ziehen, die Besonnenen fordern wenigstens ausreichende Genugthuung für den an ihren Landsleuten verübten Frevel. Es herrscht eine so hochgradige Erregung in ganz Italien, und besonders in der Hauptstadt, daß die Regierung gezwungen sein wird, mit Frankreich ein sehr ernstes Wort zu reden. Von der Antwort, die sie erhalten wird, hängt die weitere Entwicklung der Dinge ab. Da die Wahlen vorüber sind, so mag die französische Regierung sich zu jeder verlangten Genugthuung bereit finden lassen. Verweigert sie dieselbe, so wird zum Mindesten der diplomatische Verkehr zwischen den beiden Ländern abgebrochen werden, was in diesem Falle weit mehr bedeutet, als seinerzeit die Abberufung des italienischen Gesandten aus Washington.

Ob es der deutschen Staatskunst gelingen würde, die Franzosen auf die Dauer zu „isoliren", muß dahingestellt bleiben. Zum Glück für Deutschland besorgen sie aber selber das Isolirungsgeschäft auf wahrhaft meisterhafte Art. Sie haben sich hintereinander Spanien, die Schweiz, Italien und Großbritannien entfremdet und haben in ganz Europa keinen anderen „Freund" mehr, als Rußland. Während das siegreiche Deutschland sich mit Jedermann zu vertragen sucht und gegen andere Völker niemals übermüthig ist, kehrt das geschlagene Frankreich bei jedem Anlasse seinen Hochmuth und seine Anmaßung heraus. Die Franzosen sind durch ihre Niederlagen nicht demüthiger, sondern nur verbissener geworden. Sie wollen nicht bemitleidet, sondern gefürchtet sein. Was das Ende sein wird, läßt sich ohne besonderen Prophetenblick voraussehen.

Contractarbeit.

Wenn an dem neuen Abwässerungscanal sofort mehrere tausend Arbeiter unmittelbar von der Drainirungscommission angestellt werden können, so sollte dem nicht der Einwand entgegenstehen, daß solche Arbeiten erfahrungsgemäß durch Contractoren besser und wohlfeiler besorgt werden. Denn mit dieser angeblichen Erfahrung ist es nicht weit her. Der Straßensuperintendent McCarthy z. B. hat soeben erst einen umfangreichen Bericht über die Pflasterungsarbeiten beendet, die unter der vorigen Stadtverwaltung von Contractoren vorgenommen wurden. Es ergibt sich, daß Letztere die Steuerzahler insgesammt um $307,000 betrogen haben, indem sie entweder schlechtes Material benützten oder liederliche Arbeit lieferten. Manche neugepflasterte Straßen befinden sich schon wieder in so elendem Zustande, daß sie ganz aufgerissen werden müssen, andere können nur mit großen Kosten reparirt werden.

Natürlich müssen die städtischen Inspectoren ihre Pflicht vernachlässigt und mit den Contractoren unter einer Decke gesteckt haben. Wenn die Beamten der Stadt ihre Obliegenheiten erfüllt hätten, so wären derartige Betrügereien nicht möglich gewesen. Da sie aber nicht ehrlich und pflichtgetreu waren, so wurden die Straßen von den Contractoren nicht besser gepflastert, als ob die Stadt selbst die Arbeit unter Aufsicht gewissenloser Inspectoren besorgt hätte. Es folgt hieraus, daß auch der Canal nur dann durch Privatunternehmer gut gebaut werden wird, wenn die von der Commission angestellten Beamten ihnen scharf auf die Finger sehen. Sind aber wieder zuverlässige und das Gemeinwohl wahrende Beamte zu finden, so können diese gerade so gut selbst die Arbeit leiten, wie sie die fertige Arbeit prüfen und begutachten können.

Wenn die Commission selbst die Ausgrabungen auf einer Theilstrecke übernimmt, so kann sie bei der Anstellung der Arbeiter Rücksichten walten lassen, die ein Privatunternehmer nicht zu nehmen braucht. Sie braucht nicht höhere Löhne zu zahlen, als der Stand des Arbeitsmarktes rechtfertigt, aber sie kann darauf sehen, daß in erster Reihe die brotlosen Arbeiter beschäftigt werden, die bereits im County ansäßig sind. Dagegen wirbt natürlich jeder Contractor seine Leute an, wo er sie gerade findet. Diese Erwägungen sollten die Handlungsweise der Drainirungscommission bestimmen. Sie soll keine Nothstands-Bauten unternehmen, doch kann sie die thatsächlich nothwendigen Ausgrabungen, die noch nicht contractlich vergeben sind, für die aber das Geld bereits vorhanden ist, ohne Zeitverlust selbst in die Hand nehmen.

Unehrenhafter Abschied.

Nachdem die Lady Managers der Weltausstellung von der Bundesregierung ebenso bestimmt wie höflich zum Nachhausegehen aufgefordert worden waren, hätten die männlichen Nationalcommissäre so viel Takt haben sollen, sich freiwillig zu vertagen. Sie fuhren aber mit ihren „Berathungen" fort, obwohl niemals eine beschlußfähige Anzahl zusammenzubringen war, und folglich auch keine Geschäfte erledigt werden konnten. Infolge dessen hat das Schatzamt sich gezwungen gesehen, auch ihnen die Mittheilung zugehen zu lassen, daß ihnen keine Tagegelder mehr werden ausgezahlt werden. Das Gesetz sagt nämlich, sie sollen nur dann $6 den Tag erhalten, wenn sie beweisen können, daß sie in unvermeidlichen Amtsgeschäften von Hause abwesend sind, mit anderen Worten, daß sie ihr Gehalt auch verdienen. Letzteres ist unstreitig nicht mehr der Fall, — wenn es überhaupt je der Fall gewesen ist. Wenn demnach die Herren das herrliche Sommerklima Chicagos und die Sehenswürdigkeiten der Ausstellung noch länger genießen wollen, so werden sie es auf ihre eigenen Kosten thun müssen.

Durch diesen Zwangsabschied bestätigt die Bundesregierung lediglich die Behauptung, daß die Nationalcommission noch nutzloser ist, als das fünfte Rad am Wagen. Es würde schwer sein, irgend etwas ausfindig zu machen, was dieser Behörde zur Ehre und zum Ruhme gereichen könnte. Sie hat für den künstlerischen und geschäftlichen Erfolg der Ausstellung nicht das Geringste gethan, wohl aber mehrere Versuche gemacht, dem örtlichen Directorium Steine in den Weg zu werfen und die großartige Schöpfung zu gefährden. Daß ihr dies nicht gelang, ist nur ihrer vollständigen Unfähigkeit zuzuschreiben. Nachdem die Stadt Chicago allein das Riesenwerk zu Stande gebracht hatte, wurde sie auch mit den Zwergen fertig, welche es zertrümmern wollten. Jetzt erhalten die Zwerge auch den wohlverdienten Fußtritt.

Lokalbericht.

Ueberfahren und schwer verletzt.

Von einem Straßenbahnwagen wurde gestern die vier Jahre alte Lizzie Brazinski überfahren, während sie vor dem Hause der Eltern, No. 2720 Archer Ave., spielte. Die Verletzungen, welche die Kleine an Armen und Beinen erlitt, sind so schwerer Natur, daß sie schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Der Straßenbahn-Kutscher, James Thompson, behauptet, daß er nicht im Stande gewesen sei, das Unglück zu verhüten, weil das Kind zu laufen angefangen hatte, als es ganz dicht vor den Pferden war. Thomson sowohl, wie der Conducteur Emil Stormer befinden sich in Haft.

Das Opfer eines wüthenden Stiers.

Im Jersey Stock - Pavillon auf dem Weltausstellungsplatze herrschte gestern Nachmittag große Aufregung. Ein wüthender Bulle hatte sich losgerissen und zerstörte in blinder Raserei Alles, was ihm in den Weg kam. P. Anderson, einer der Angestellten des Pavillons, wurde von dem Thiere erfaßt und hoch in die Luft geschleudert. Bewußtlos und blutüberströmt wurde der unglückliche Mann aufgehoben und nach dem Emergency Hospital geschafft, das er kaum lebend verlassen dürfte. Anderson ist 30 Jahre alt. Erst nach vielen Bemühungen gelang es, den rasenden Stier einzufangen.

Die Weltausstellung.

Deutsche Schmiedekunst im Industrie-Palast.

Ein mit Meißel und Hammer hergestelltes Meisterstück.

„Fechtende" Damen auf dem Weltausstellungsplatz.

Ein Tag der Polen.

Bei der unendlichen Mannigfaltigkeit der in den Palästen der „weißen Stadt" aufgehäuften Reichthümer ist es nicht zu verwundern, daß einzelne Gegenstände nicht in der Weise beobachtet werden, die sie verdienen. Mancher Gegenstand würde, falls er einzeln ausgestellt wäre, von Tausenden und Abertausenden angestaunt und bewundert werden, und die Presse würde sich in spaltenlangen Artikeln damit beschäftigen.

Kunstwerke aus Gold und Silber, Sammlungen von edlen Steinen, die Millionen repräsentiren, Gemälde und Erzeugnisse der Bildhauerkunst, technische Wunderwerke und antike Schätze; — alles dies fesselt die Aufmerksamkeit des Besuchers in erster Linie, und andere Sachen, deren Werth weniger in der Kostbarkeit des Materials, als in der darin enthaltenen Arbeit zu suchen ist, treten häufig in den Hintergrund.

Eines der Ausstellungsobjekte der letzteren Art ist das große Thor am Eingange zur deutschen Abtheilung im Industrie-Palast. Dasselbe ist allerdings schon hin und wieder durch die Presse erwähnt worden, aber die Beachtung, welche es verdient, hat es nicht gefunden. Das Publikum im Allgemeinen geht daran vorüber und hält es für selbstverständlich, daß vor dieser Abtheilung ein Thor ist, das der Bauart des Einganges entspricht. Im Uebrigen ist es ja nur von Eisen und verschwindet angesichts der gewaltigen Struktur des Gebäudes, die ja auch von Eisen ist. Nur Fachleute und Kenner wissen den Unterschied zu würdigen; nur sie denken bei einem etwaigen Vergleich daran, daß die mächtigen Balken und Pfeiler, aus denen das Gerippe des Industrie-Palastes besteht, Gußwerk sind und daß sie unter Zuhilfenahme aller durch die entwickelte Technik gebotenen Vortheile hergestellt wurde, während die einzigen Werkzeuge, die bei dem Thore der Frankfurter Firma Gebrüder Armbruster in Anwendung kamen, Hammer und Meißel waren.

Die moderne Civilisation hat den Völkern der Jetztzeit und ihren Erzeugnissen ihren, bis zu einem gewissen Grade uniformirenden Stempel aufgedrückt. Selbst die Architektur unterliegt ihrem Einfluß, und die Baustyle früherer Jahrhunderte, die nur gewissen Ländern eigenthümlich waren, sind jetzt Gemeingut geworden. Wo es sich, wie auf der Weltausstellung, für ein Volk darum handelt, seiner Nationalität der übrigen Welt gegenüber Ausdruck zu verleihen, so ist dies jetzt, wenn es nicht gerade durch Fahnen und Flaggen geschehen soll, schon schwieriger geworden, als es vor einem halben Jahrtausend oder auch nur vor einigen Jahrhunderten gewesen sein würde.

Wenn Deutschland beabsichtigt hat, durch das Thor der Gebrüder Armbruster seine Ueberlegenheit auf dem Gebiete der Schmiedekunst zu beweisen, so ist ihm dies vollkommen gelungen, denn die ganze Weltausstellung, so groß sie auch ist, weist etwas Gleiches nicht auf, nicht einmal etwas Aehnliches. Eisen ist ja in riesigen Mengen vorhanden; die Stumm'sche Abtheilung im Minen-Gebäude enthält z. B. eine erdrückende Masse davon. Auch ein Thor, dem Frankfurter im Aussehen ähnlich, befindet sich in der amerikanischen Abtheilung im Industrie-Palast, aber es ist dies eben Guß und keine Schmiedearbeit. Die feinen Verzierungen an einem gußeisernen Gegenstande halten keinen heftigen Schlag, nicht einmal einen Steinwurf aus, während geschmiedetes Eisen sich im schlimmsten Falle zwar biegt, aber nicht bricht. Hierin liegt der praktische Werth der Schmiedearbeit, selbst wenn man von dem Kunstwerth absehen wollte.

* * *

Die Firma Gebrüder Armbruster wurde durch Geheimrath Wermuth und den Architekten Hoffacker veranlaßt, das Thor speciell für die Weltausstellung zu bauen. 150 Schmiede arbeiteten sechs Monate lang, nur mit Hammer und Meißel ausgerüstet, an dem Kunstwerk, das, wie schon bemerkt, seines Gleichen nicht hat. Das Thor besteht aus drei Theilen, von denen der mittelste 40 Fuß hoch und 21 Fuß breit ist. Die beiden kleineren sind je dreißig Fuß hoch und 15 Fuß breit. Alle drei Theile zusammengenommen, machen eine Breite von 150 Fuß, die Verbindungspfeiler eingerechnet. Das Gewicht beträgt 33 Tonnen, aber das Angelwerk ist so künstlich construirt, daß ein zehnjähriges Kind im Stande ist, die einzelnen Flügel mit Leichtigkeit zu bewegen.

Die Arbeit ist im Rococco-Style ausgeführt, der zweckentsprechendste, welcher sich bei derartigen Arbeiten verwenden läßt. Trotz der Masse des verwendeten Eisens sieht das Ganze leicht, luftig und kühn aus. Entstammte das Werk einer französischen Fabrik, so würde man ihm vielleicht einen Ueberzug von Goldfarbe gegeben haben. Der deutsche Fabrikant hat dies verschmäht, aber er hat dem prosaischen Material den Stempel von Geschicklichkeit, Geduld und Ausdauer aufgedrückt. Man betrachte diese Ranken, Blätter, Blüthen und Früchte, die sich in dem Gitterwerk zu luftiger Höhe emporschwingen, und man wird es kaum für möglich halten, daß man hierzu keine Maschinen, sondern nur die allereinfachsten Werkzeuge gebraucht hat. Aber bei näherer Besichtigung schwindet jeder Zweifel, an jeder Beere der zahlreich vorhandenen Trauben sind die Spure des Meißels zu bemerken. Nur ein ganz schwacher Ueberzug von schwarzer Farbe ist angewendet worden, um den Rost abzuhalten, sonst aber ist das Werk so belassen worden, wie es aus den Händen der Schmiede hervorgegangen. Der Preis, um welchen dieses Meisterstück verkäuflich ist, beträgt $50,000. Es ist zu verwundern, daß noch keiner unserer Krösusse sich entschlossen hat, dasselbe zu erwerben, denn als Frontabschluß eines größeren Gehöftes kann man sich kaum etwas Zweckmäßigeres und Dauerhafteres denken, als dieß Thor. Vor einigen Wochen war schon einmal die Rede davon, daß Herr Philip Armour dasselbe gekauft hatte, was sich aber später als ein Irrthum herausstellte.

Mit diesem Werk, wie es hier ausgestellt ist, hat man den erfolgreichen Versuch gemacht, eine Kunst wieder zu beleben, die vor Jahrhunderten in Deutschland vielfach geübt wurde. Namentlich waren es die katholischen Priester und Mönche Süddeutschlands, die, wenn sie selbst nicht, wie es vielfach vorkam, mit Hammer und Meißel umzugehen wußten, die Schmiedekunst nach Kräften förderten und unterstützten. Während des dreißigjährigen Krieges ging dieser, sowie mancher andere Kunstzweig in Deutschland verloren, und erst seit einem Jahrzehnt hat man sich neben Ausnützung der modernen Errungenschaften auf diesem Gebiet, auch der alten Kunst wieder zugewandt.

Die deutsche Abtheilung im Industrie-Palast enthält übrigens außer dem in Vorstehendem besprochenen Thor noch eine Menge Artikel derselben Branche, die, da Deutschland auf diesem Gebiet ganz allein vertreten ist, in einem der nächsten Berichte besprochen werden sollen.

* * *

Daß auf dem Weltausstellungs-Platz Industrieritter aller Art ihr Glück versuchen, ist ebenso bekannt als begreiflich. Aber daß sogar Frauen, wie es scheint, sogar in beträchtlicher Anzahl, sich darauf verlegen, von den männlichen Besuchern Geld herauszuschlagen, ist schon interessanter, wenn auch ebenfas nicht ganz neu.

Neu ist aber auf alle Fälle die Methode, welche seit einigen Tagen in Aufnahme gekommen ist. Dieselbe trägt allerdings nur wenig ein, hat aber dafür den Vortheil, gänzlich ungefährlich zu sein. Bei systematischer Anwendung dieser Methode kann eine Frauensperson vielleicht täglich einen Dollar verdienen, und wenn sie davon die Kosten bestreiten soll, so wird ihr kaum etwas übrig bleiben, aber — sie sieht die Weltausstellung umsonst, und dies mag ja für manche genügend sein. Doch zur Sache: Gut gekleidete und meistens auch sonst gut aussehende Frauen wenden sich an Männer und bitten um einzelne Cents, um — Waukesha-Wasser trinken zu können. Wenn der angeredete Mann einen einzelnen Cent in der Tasche hat, so erhält ihn die Bittende in 99 aus hundert Fällen. Einem der Besucher passirte es am Samstag, daß er dreimal im Zeitraum einer Stunde um einen Cent angegangen wurde. Das erste und auch das zweite Mal griff er ohne Zögern in die Tasche, doch beim dritten Male wurde er stutzig. „Es kommt mir keineswegs auf den Penny an," sagte er zu der Frau, „doch es scheint mir, als ob heute eine ganze Armee von durstigen Frauen hier wäre, denen es an dem nöthigen Kleingeld fehlt. Warum trinken Sie nicht das Wasser, das umsonst zu haben ist?"

Der gute Mannn schien nicht zu wissen, daß das Wasser aus den Hydranten, obgleich angeblich sterilisirt, absolut untrinkbar ist, denn es ist so warm, als ob es aus einem Dampfkessel käme. Die Bittstellerin wußte dies indeß auch nicht, sonst würde sie es wahrscheinlich gesagt haben. Dennoch war sie um eine Ausrede nicht in Verlegenheit. „Sehen Sie," sagte sie, „ich habe bis jetzt nie in meinem Leben von Jemanden einen Cent verlangt; auch habe ich Geld genug bei mir. Aber ich habe es der Taschendiebe wegen unter meinen Kleidern versteckt und kann nur mit Mühe dazu gelangen. An das Wasser habe ich nicht gedacht, sonst hätte ich etwas in der Tasche behalten. Warum ich das Wasser aus den Hydranten nicht trinke? Ja, das kann ich schon deswegen nicht, weil die Blechkannen daran zu rostig sind. Eher wende ich mich an den ersten besten Herrn um einen Cent, — es ist ein so geringes Objekt, daß ich deswegen nicht gern einen verborgenen Platz aufsuchen und mich halb entkleiden möchte, um zu meinem Gelde zu gelangen."

„Kommen Sie mit mir," sagte der Besucher, nachdem er die Argumente der Frau angehört, „ich werde Ihnen Wasser kaufen." Dies schien zwar nicht in dem Programm der Dame zu liegen, doch sie folgte. Am nächsten Wasser-Pavillon wechselte der Herr einen Nickel, steckte einen Cent davon in die Maschine und schob seiner Begleiterin das gefüllte Glas hin. Sie nippte daran, trank aber nicht. „Das Wasser ist zu warm," sagte sie. „Ich weiß einen Platz, wo es kühler ist, doch Sie scheinen mir nicht zu trauen."

„Nun ja," sagte er darauf, „ich bin heute schon so viele Cents auf diese Weise los geworden, daß ich mich diesmal überzeugen wollte, ob derselbe wirklich zu dem angegebenen Zwecke verwendet würde." Die Dame erwiederte nichts mehr, sondern ging ihrer Wege, den Herrn seinen Reflektionen überlassend.

* * *

In der Pulaski-Halle fand gestern unter dem Vorsitze des Richters LaBuy eine Versammlung statt, zu welcher ungefähr fünfzig polnische Vereinigungen Vertreter entsandt hatten. Die ersten Schritte betreffend die Abhaltung eines polnischen Weltausstellungstages wurden bei dieser Gelegenheit durch Ernennung der verschiedenen dafür nöthigen Comites gethan, welch' Letztere dem Vorsitzenden morgen Bericht abstatten werden. Ein bestimmtes Datum ist bisher noch nicht festgesetzt worden.

* * *

Die Weltausstellung war am gestrigen Sonntag immerhin noch wieder von 21,214 zahlenden Personen besucht.

Ertrunken.

In der Eskimo-Colonie auf dem Ausstellungsplatze herrscht große Trauer. Eine Anzahl lustiger Polarländer badete gestern Nachmittag in der Lagune am nördlichen Ende des Dorfes, als plötzlich der neunzehnjährige Taglick von Krämpfen befallen wurde und untersank. Der Körper wurde bald darauf aus dem Wasser aufgefischt, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben resultatlos. Ein Ambulanzwagen schaffte die Leiche nach Rolstons Morgue. Der ertrunkene Eskimo hatte, soweit bekannt ist, keine Angehörigen. Er hatte seine nordische Heimath ganz allein verlassen. Das Begräbniß wurde heute unter den entsprechenden Feierlichkeiten abgehalten.

Während des gestrigen Picnics der Cigarrenmacher am Ufer des Diamond Sees ereignete sich ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Vier junge Leute, Namens John Meade, T. Brum, Albert Bleicher und Nicholas Behrens, waren auf einem Boote in den See hinausgefahren. In ziemlicher Entfernung vom Ufer wollte Meade ein Bad nehmen. Er schwamm eine Meile in der Nähe des Bootes umher, als er plötzlich vor den Augen seiner Kameraden untersank und nicht wieder zum Vorschein kam. Alles Suchen nach der Leiche ist bisher vergebens gewesen. Der Ertrunkene war 20 Jare alt und als Buchhalter bei der „Cudahy Packing Company" angestellt gewesen.

Beim Baseball-Spiel getödtet.

Von einem plötzlichen Tode wurde gestern Nachmittag Peter Hyland, ein Clerk der Engros-Firma Carson, Pierie, Scott & Co.", ereilt. Der junge Mann spielte mit mehreren Altersgenossen auf einem freien Platze an der California und Milwaukee Ave. Baseball. Ein gewisser Ed. J. Carter warf den Ball, den Hyland auffangen sollte. Der letztere glaubte, daß der mit voller Kraft geworfene Ball ihn an den Kopf treffen würde und bückte sich. Gerade diese Bewegung sollte ihm zum Verderben gereichen. Der Ball traf ihn in der That an den Hinterkopf, und zwar mit solcher Gewalt, daß Hyland bewußtlos zu Boden sank. Ein unter den Zuschauern anwesender Arzt war sofort zur Stelle, doch blieben alle Bemühungen, das Leben des Unglücklichen zu erhalten, erfolglos. Nach Verlauf einer halben Stunde trat der Tod ein. Hyland war 23 Jahre alt und wohnte in dem Hause No. 143 Hoffman Ave. Carter, der den verhängnißvollen Wurf gethan hatte, wurde verhaftet und wird festgehalten werden, bis die Coroners-Geschworenen ihr Verdikt abgegeben haben.

*In der Wohnung von John Bardell, No. 424 Fairview Ave., brach gestern Nachmittag ein Feuer aus, das einen Gesammtschaden von etwa $100 anrichtete. Der Brand soll durch einen überheizten Ofen entstanden sein.

Der alte Schwindel.

Der Schankwirth Charles Fratz an der Michigan Ave., in der Nähe von Kensington, ist von einem Schwindler, der seinen Namen als H. G. Hall angegeben hatte, um eine Summe von $450 betrogen worden. Herr Fratz empfing kürzlich einen Brief, worin ihm ein außerordentlich vortheilhaftes Geschäft in Aussicht gestellt wurde. Eine Zusammenkunft zwischen dem Absender und Empfänger des Schreibens wurde anberaumt. Die beiden Männer trafen sich Freitag Abend auf dem Bahnhofe der Illinois Central-Eisenbahnlinie an der 22. Str. und begaben sich von dort nach dem Lexington Hotel, wo der Handel zum Abschluß kam. Herr Fratz empfing für $450 in baarem Gelde ein Packet, das angeblich $1000 in Papierscheinen enthalten sollte. Natürlich stellte sich der Inhalt später als völlig werthlos heraus. Die Polizei ist benachrichtigt worden und forscht eifrigst nach dem geriebenen Schwindler. Wie Jemand auf einen so plumpen Betrug hineinfallen konnte, ist freilich kaum verständlich.

Leichenfund.

Am Samstag Nachmittag wurde im Ogden Canal die Leiche des 32jährigen Arbeiters William Kirschstein aufgefunden und nach der County-Morgue geschafft. Der Verstorbene wohnte in dem Hause No. 368 Clybourn Ave. und wurde seit dem 12. August vermißt. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Walter Fischer im Alter von 4 Monaten und 1 Tag, Sonntag, den 20. August, 4.30 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 426 Glenwood Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen,

Kilian und Bertha Fischer, Eltern,
Andreas, Louis und Arthur, Kinder

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Emilie Radetzky, geb. Riesergiaes, nach langem, schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. August 1893, Mittags 1 Uhr, von 634 S. Canal Str., nach Waldheim statt.

George Radetzky, Gatte,
Paul Radetzky, Sohn.

Gestorben: Am 20. August, Mary Mensching, geliebte Frau von Ernst Mensching. Beerdigung findet statt: Dienstag, um 10 Uhr 30 Min. Vormittags, von 527 Bernice Ave., Cuyler Station, Lake View.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie den Mitgliedern der „Deutsche Eiche"-Loge Nr. 1026, K. & L. of H., die so zahlreich an dem Begräbniß meines seligen Mannes David Schlochauer betheiligt haben, und namentlich dem Herrn Rev. Julius Rapaport, Rabbi der Beth-El-Congregation, 617 N. Wood Str., Chicago, Jl., für seine geistreiche und trostvolle Leichenrede, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Die trauernde Wittwe,

Ernestine Schlochauer,
394 W. Chicago Ave.

Danksagung.

Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren besten Dank aus für die Theilnahme an dem Begräbniß unseres Sohnes Heinrich Julius Gustav Büsing.

Wm. und Minna Büsing, Eltern.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Hooleys Theater—Nat Goodwin.
McVickers Theater—The Old Homestead.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.

Feste und Vergnügungen.

Das Cannstatter Volksfest.

Wenn man zum Lobe des „Cannstatter Volksfestes", des sechzehnten, welches gestern in Ogdens Grove in glänzender Weise begonnen hat, sagt, daß es ein Fest des allgemeinen Deutschthums war, so ist damit der hervorstechende Character und die ruhmvolle Bedeutung des Tages bezeichnet. In seiner Allgemeinheit, in der Thatsache, daß zu diesem Fest nicht blos die Schwaben aus der Stadt und Land, sondern Deutsche aller Stämme herbeiströmen, um die schönen Erinnerungen der schwäbischen Heimath mitfeiern zu helfen, liegt das Besondere, Eigenartige des „Cannstatter Volksfestes". Und dieses Gepräge trug das gestern eröffnete Schwaben-Fest mehr wie alle seine Vorgänger, was wohl in erster Reihe der Weltausstellung zu verdanken ist. Denn unter den Festbesuchern gestern sah man nicht nur viele „Landsleute" aus anderen Theilen des Landes, sondern auch eine große Anzahl deutscher Aussteller und Ausstellungsgäste.

Während sonst der übliche historische Umzug die Feier des Cannstatter Volksfestes einzuleiten pflegte, haben die Veranstalter diesmal ein die Erlebnisse der ersten Schwaben in Amerika behandelndes historisches Festspiel gewählt, eine Idee, die im Hinblick auf die gerade jetzt die Deutschen aus allen Theilen des Landes hier zusammenführende Weltausstellung eine besonders glückliche genannt zu werden verdient.

Eine heitere lebensfrohe Volksmenge füllte von drei Uhr an den Garten, der das echte Bild eines Volksfestes bot. Tausende von Menschen vergnügten sich an den Schießständen, Glücksrädern und Carousfels. Daß das Kasperle-Theater seine altbewährte Anziehungskraft auch diesmal nicht verfehlte, daß auf dem Tanzplatze die Paare sich förmlich drängten und Musikdirector Weege's Orchester seine Weisen vor einem zahlreichen und andächtig lauschenden Publicum spielte, das ist eigentlich selbstverständlich und braucht deshalb nicht mehr besonders hervorgehoben zu werden.

Den Glanzpunkt, gewissermaßen die „Piece de resistance" bildete natürlich das große, historische Festspiel, verfaßt und arrangirt von Louis Kindt. „Die ersten Schwaben in Amerika" ist der Name dieser historischen Pantomime, die von der Ansiedlung, den Kämpfen und Erlebnissen Konrad Weisers und seiner Schaar handelt. Der von Louis Kindt in schwäbischem Dialect verfaßte Festgesang gibt in lustigen, von echtem Humor gewürzten Versen die Erklärung der pantomimisch dargestellten Handlung. Von „verführerischer" Anziehungskraft war auch diesmal wieder der vorzügliche Neckarwein, Elfinger Riesling und rother Mundelsheimer, der am Weinausschank die durstigen Seelen erquickte. Als eine Attraction ersten Ranges erwies sich auch die schöne Fruchtsäule, das Werk Louis Kindt's, an der aus Gartengrün und Feldfrüchten allerhand Arabesken und Verzierungen und das Würtembergische Wappen angebracht sind. Den Schluß des gestrigen Festes bildete ein brillantes Feuerwerk und Vorführungen von Schattenbildern württembergischer Städte und Landschaften.

Wie alljährlich wird auch diesmal der großartige Erfolg des Schwabenfestes nicht nur den Wohlthätigkeitsinstituten Chicagos zu Gute kommen, sondern auch die Idee verwirklichen helfen, im Lincoln Park dem Dichterfürsten Goethe ein Denkmal zu errichten. An dem schönen Gelingen des Ganzen haben Viele mitgewirkt; die Hauptarbeit hatte naturgemäß der Vorstand des Schwabenvereins zu tragen, dessen Mitglieder wir an dieser Stelle erwähnen wollen. Es sind die Herren G. Steglitz, W. Schweninger, Carl Haerting, E. Niederegger, P. Allmendinger, W. Finkh, C. Keefer, W. Schüll, J. A. Conrad, F. Demmler, A. Hartmann, H. Hieber, F. Horn, L. Kistler und F. Kori.

Der heutige Festtag bringt außer der Wiederholung des gestrigen Festprogramms noch eine Menge neuer Attractionen, darunter einen Preis-Wettlauf der Kinder.

Pleasure Club O.C.F.

In Oswalds Grove fand gestern das erste Picnic des „Pleasure Club" vom „Eintracht Council 41, O.C.F." statt. Das Fest wurde mit einem Umzuge eingeleitet und verlief, sowie auch die damit verbundene Fahnenweihe, in glänzender Weise. Die Mitglieder und Freunde des Ordens hatten sich zahlreich eingefunden und alles amüsirte sich so vortrefflich, daß es Mitternacht war, als die letzten Gäste sich auf den Heimweg machten. Das Arrangements-Comite, welches seiner Aufgabe vollkommen gerecht wurde, bestand aus den Herren M. P. Parz, S. Breitenberger, J. Becker, J. Heer und T. Haselfang.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging.

Anna M. Eckert, Clark Str. und Ridge Ave., 57 J.
Helena Jung, 220 Mohawk Str., 77 J.
Gertrude Neumann, 23 Starr Str. 73 J.
Christoph Kelling, 523 Burling Str., 44 J.
Selma Matthiessen, 1226 N. Western Ave., 10 J.
Friedrich Kuehne, 113 Elburne Ave.
Fannie Loebstein, 3205 Prairie Ave., 15 J.
Florence A. Rose, Fremont House.
John Klein, 484 12. Str., 1½ J.
Walther Fischer, 526 Glenwood Ave., 4 M.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Zweite holländische reformirte Kirche, 1stöckige Frame-Kirche, Ecke Clark Str. und 116. Place, veranschlagt auf $5000; C. H. Beyer, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 281 Arlington Str., $6500.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Massenversammlung der Beschäftigungslosen und Beschlüsse des Gewerkschaftsrathes.

Die gestrige Sitzung des Gewerkschaftsrathes war eine äußerst erregte und langgedehnte. Den Hauptgegenstand der Berathungen bildete die gegenwärtige Beschäftigungslosigkeit, durch die eine große Anzahl von Arbeitern in die äußerste Noth gerathen sind. Der Ernst der Situation und die dringende Nothwendigkeit, Abhilfe zu schaffen, wurde von sämmtlichen Rednern hervorgehoben. Vice-Präsident Pomeroy stellte den Antrag, daß die verschiedenen Verbände eine genaue Liste aller Beschäftigungslosen anfertigen, und daß diese Liste dem hier in nächster Zeit tagenden Congreß der „American Federation of Labor" vorgelegt werden solle. Delegat Corcoran, von der „Woodworkers Association", hielt eine längere, mit vielem Beifall aufgenommene Rede. Er wies auf die Massenversammlung der Arbeitslosen hin, welche neulich an der Lake Front abgehalten wurde, und stellte entschieden in Abrede, daß es sich dabei um anarchistische Bestrebungen gehandelt habe. „Unsere Weiber und Kinder wollen Brot, und wir müssen etwas thun, um unsere Familien vor dem Hungertode zu bewahren. Wir wollen keine Gewalt, aber wir haben ein Recht, Arbeit zu verlangen." In ähnlicher Weise sprachen sich die Delegaten P. J. Grimes, Morgan, Gleeson u. a. m. aus. Präsident Linehan und Delegat Doyle sprachen in gemäßigtem Tone. Auch sie verhehlten sich nicht den Ernst der gegenwärtigen Lage, warnten aber die Arbeiter, sich den Anarchisten in die Arme zu werfen und an öffentlichen Demonstrationen Theil zu nehmen. Herr C. S. Biron wies darauf hin, daß die Drainage-Behörde die Macht besitze, mindestens 5000 Mann zu beschäftigen, und daß in der Casse der Lincoln Park-Behörde eine Summe von $200,000 unbenutzt liege, deren sofortige Verwendung den Nothstand in beträchtlichem Maße stemmen würde. „Tommy" Morgan hielt eine längere Ansprache, worin er auf die Ausschreitungen der brotlosen Arbeiter in New York hinwies, die zwar im höchsten Grade bedauerlich, aber keineswegs zu verurtheilen wären.

Zum Schluß wurde ein Comite von 21 Mitgliedern ernannt, welches sich mit anderen Organisationen in Verbindung setzen und genaue Erhebungen über die Sachlage anstellen soll. Zum Präsidenten dieses Comites wurde der Gasarbeiter John Ryan ernannt.

Eine gleichfalls sehr erregte Massenversammlung wurde gestern Nachmittag unter den Auspicien der Schneider-Union in der Metropolitan-Halle, Ecke Jefferson und O'Brien Str., abgehalten. Unter der zahlreichen Menge befanden sich viele Polen und Italiener, sowie russische Juden. Lucy Parsons, William Van Arnum, früher Mitglied der Populisten-Partei, L. T. Oliver und Robert Steiner waren die Hauptredner. Als Vorsitzender fungirte L. T. Oliver. Die Reden trugen zum Theil einen recht aufrührerischen Character, wenn auch einzelne Anwesende zur Mäßigung mahnten. Herr Steiner gab den Arbeitslosen den Rath, ihre rückständige Miethe nicht zu bezahlen und einen etwaigen Kündigungsbefehl einfach unbeachtet zu lassen. Man solle es darauf ankommen lassen, ob die Constabler es wagen würden, gegen die große Zahl der Mittellosen mit Gewaltmaßregeln vorzugehen. Ein Comite, bestehend aus den Herren Van Arnum, O'Brien, Schweitzer und Goodhart, wurde ernannt, um eine nachdrückliche Bewegung zum Besten der Arbeitslosen in's Leben zu rufen.

Die Festmarschälle für den Arbeitertag hielten gestern Vormittag in dem Hause No. 199 Randolph Str. eine Sitzung ab, worin die Vorbereitungen für die große Parade einer eingehenden Berathung unterzogen wurden. Vertreter von 68 Unionen waren anwesend. Andere Versammlungen werden noch im Laufe dieser Woche stattfinden. James J. Linehan, Präsident des Gewerkschaftsrathes, und John J. Ryan, vom „Building Trades Council", wurden zu Chefmarschällen ernannt. Man erwartet, daß sich mindestens 30,000 Arbeiter an dem Umzuge betheiligen werden. Als Marschlinie ist die folgende Route in Aussicht genommen: Von der „Bricklayer-Hall" östlich, an Monroe bis zur Halsted Str., südlich bis Jackson, östlich bis State und nördlich bis zur Lake Str., wo sich der Zug auflösen wird.

Das neue lutherische Altenheim in Arlington Heights.

Unter großer Betheiligung fand gestern die Einweihung und Eröffnung des lutherischen Altenheims in Arlington Heights statt. Etwa vier Tausend Personen wohnten der kirchlichen Feier bei, bei welcher Pastor A. Reinke eine schöne und ergreifende Weihepredigt hielt, mit Zugrundelegung des Textes: Jesaias 58,7: „Brich dem Hungrigen Dein Brot und Die, so im Elend sind, führe in Dein Haus, und so Du einen nackend siehest, so kleide ihn und entzeuch' Dich nicht von Deinem Fleisch." Nach Schluß der Predigt begab sich die ganze Versammlung nach dem Gebäude, um das Innere desselben in Augenschein zu nehmen. Pastor Edmund Roeder leitete die kirchliche Feier am Nachmittag, wobei der gemischte Chor von Arlington Heights unter der Leitung des Herrn Militz mehrere Lieder zum Vortrag brachte. Der financielle Erfolg der gestrigen Einweihungsfeier war ein recht erfreulicher.

*Zu Kenosha, Wisc., verstarb am Freitag v. W. der hier in weiten Kreisen wohlbekannte Alexianer-Bruder Paulus Polling, der „Bruder Paul", wie er meistens genannt wurde, nach kurzem Leiden. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 66 Jahren.

Maske und Revolver.

Zwei verwegene Einbrecher in die Hände der Polizei gefallen.

Mit welcher unerhörten Frechheit gegenwärtig die Verbrecher Chicagos zu Werke gehen, beweist ein Vorfall, der sich gestern an der Nordseite in dem Hause von John B. Grommes, No. 616 Dearborn Str., zugetragen hat. Es war gegen 10 Uhr Abends, als die Glocke an der Thür geläutet wurde. Frau Grommes, deren Gatte nicht zu Hause war, sandte das Dienstmädchen, um zu öffnen. Sie selbst trat auf den Vorflur und hörte hier eine leise geführte Unterhaltung. Ein fremder Mann, mit einem Revolver in der Hand, dessen Gesicht durch ein vorgebundenes Taschentuch theilweise verhüllt war, „ermahnte" das Mädchen, sich ruhig zu verhalten, falls ihm das Leben lieb sei. Die Hausfrau wußte jetzt sofort, was die Glocke geschlagen hatte. Sie kehrte eiligst in ihr Zimmer zurück, öffnete ein Fenster und rief laut um Hilfe, während das Dienstmädchen zitternd die Treppe hinaufeilte. Der Einbrecher hielt es für gerathen, den Rückweg anzutreten. An der Ecke von North Av. und Dearborn Straße traf er auf einen Polizisten, dem er erzählte, daß in einem benachbarten Hause ein Einbruch verübt sei. Als der Beamte die Wohnung von Frau Grommes erreichte und von dem Vorfalle erfuhr, wurde ihm sofort klar, daß er von dem Manne dupirt war und machte sich eiligst an die Verfolgung. Unter dem Beistande zweier anderer Polizisten gelang es, den frechen Kerl einzuholen und dingfest zu machen. Er wurde nach der Larrabee Str-Station gebracht, wo er seinen Namen als Joseph Boyden angab und ein theilweises Geständniß ablegte. Beide Frauen glauben in dem Verhafteten den Eindringling mit Sicherheit wiederzuerkennen. Boyden will erst vor wenigen Tagen von St. Louis nach Chicago gekommen sein. Herr John B. Grommes ist ein Mitglied der Firma „Grommes & Ullrich", No. 104 Madison Straße.

Am Morgen desselben Tages war in das Kleidergeschäft von Simon Klein, No. 279 Blue Island Ave., ein Einbruch verübt worden, der gleichfalls erfolglos verlaufen sollte. Ein junger, erst siebenzehnjähriger Bursche Namens Thomas Burke hatte ein Fenster an der Hinterseite des Hauses eingedrückt und war so in das Innere gelangt. Er versuchte die Geldschublade zu öffnen, als sich die Alarmglocke in Bewegung setzte. Der in einem anstoßenden Zimmer schlafende Clerk Fred Sommers erwachte, ergriff seinen bereitliegenden Revolver und eilte in den Laden. Der Räuber war gerade in der besten Arbeit begriffen, als ihn die Stimme des Clerks in seiner Beschäftigung störte. Er versuchte, durch das Vorderfenster zu entkommen, wurde aber nach einem kurzen Kampfe überwältigt und festgehalten, bis ein Polizist, durch einen Schuß, den der Clerk abgefeuert, aufmerksam gemacht, auf dem Platze erschien und den Dieb in seine Obhut nahm. Auf der Station erkannte die Polizei in dem Verhafteten einen wohlbekannten Einbrecher der Westseite, der schon wiederholt mit den Gesetzen in Conflict gerathen ist. Burke hatte bei dem Kampfe eine leichte Wunde davongetragen.

Diebe statteten in der vergangenen Nacht der erst vor einigen Tagen neu eröffneten Schankwirthschaft von Friend und Malkan, No. 205 Fifth Ave., einen Besuch ab. Sie erbrachen die Frontthür und öffneten das Cash-Register, dessen Inhalt glücklicher Weise am Abend vorher herausgenommen war. Um sich wenigstens in etwas schadlos zu halten, tranken sie einige Flaschen Portwein aus, nahmen eine Flasche Whiskey, sowie eine Kiste erquisiter Cigarren, und machten sich dann eiligst aus dem Staube. Eine besondere Beleuchtung erhält dieser Einbruch durch die Thatsache, daß sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Thatortes die Pinkerton-Agentur befindet.

Unsere Lebensbahn

ist kurz genug, ohne daß wir zu ihrer Kürzung beitragen, indem wir ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen in aus Quellen stammenden Leiden, wo Hülfe nur unter großem Risiko zu finden ist. Selbst wenn die alte Behauptung wahr wäre, daß gegen heftige Krankheiten heftig wirkende Mittel nothwendig sind, so geht daraus noch nicht hervor, daß heftig wirkende, das Nervensystem angreifende und zerrüttende, narkotische Abführmittel nothwendig sind in Fällen, wo es sich um leichte Störungen der vitalen Organe handelt und der Gebrauch milderer, aber nichtsdestoweniger ebenso wirksamer Mittel angezeigt ist. Hostetter's Magenbitters lindert nicht blos, sondern kurirt definitiv und unfehlbar Störungen des Magens, der Leber, des Darmkanals und der Nerven. Es ist ein richtiges Arkanum, das die Nieren zu gesunder Thätigkeit anregt; seine Wirkung als gelind erweichendes Abführmittel ist längst erprobt. Erkältungen, Fieber und speciell Wechselfieber beugt es in wirksamster Weise vor. Auf die Reinheit und Zuträglichkeit der Ingredienzien, aus denen es zusammengesetzt ist, kann man sich unbedingt verlassen.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Kucera, Annie Fruhlar, 28, 21.
William Kranz, Mary Richter, 29, 20.
James Cullen, Kitte Monyhan, 38, 32.
Max Henke, Emma Bartz, 38, 30.
Lafayette Taylor, Annie Jackson, 27, 32.
Vaclav Stolcbart, Mary Jiram, 23, 22.
Patrick Grady, Mary Labelle, 26, 26.
Fred. Ohnsted, Dora Steger, 31, 27.
Ignek Svfora, Annie Banis, 47, 47.
Carl Eglun, Hilma Carlson, 24, 24.
Adolph Barovansky, Mary Karlova, 22, 19.
Arthur Downie, Mary Smith, 40, 35.
John Danielson, Sophie Johnson, 27, 28.
Moses Becker, Louise Decker, 30, 26.
Louise O'Connell, Carrie Stumpf, 25, 22.
John Gunner, Mary Griffitas, 32, 22.
John Sturpitt, Annie Karabus, 28, 20.
James O'Brien, Lizzie Killen, 22, 22.
Hyman Goldman, Annie Finkelstein, 27, 20.
Gustav Gaa, Louise Brandt, 22, 20.
John Moushausen, Selma Pflum, 21, 26.
Joseph Simon, Mathilde Simon, 45, 31.
Pawell Sasnawski, Stanislawa Noranß, 30, 19.
Theodor Fisher, Mary Stibbe, 40, 30.
John Holdsworth, Rojella Welch, 27, 21.
Edward Losand, Johanna Redman, 23, 19.
Ernst Poetsch, Mary Schmidt, 39, 29.
John Curlander, Minnie Fromell, 21, 24.
Richard Carpart, Izora Butler, 25, 20.
John Bruckhaus, Margaret Cook, 40, 24.
Felix Eckert, Louise Ruehlmann, 24, 36.
Olaf Borch, Augusta Kean, 35, 25.
Denis Madigan, Annie Hogan, 30, 27.
Joseph Lorisette, Victoria Langlois, 24, 19.
Olaf Jorgensen, Laura Behrens, 22, 23.
Charles Schubert, Martha Beckmann, 21, 20.
Salomon Schöller, Minnie Samrock, 21, 22.
Bohumie Sladek, Annie Duffer, 23, 18.
Francis Bart, Ella Huß, 25, 21.
William Ebert, Ella Scholer, 24, 24.
Fred. Plowman, Dora Grobes, 24, 24.
Edward Morton, Mary Hammond, 30, 19.
Davis Fernandez, Sadie Lynch, 40, 24.
Thomas Smith, Annie Barnes, 22, 19.

Von fünf Strolchen angefallen.

Charles Tory aus St. Joseph, Michigan, welcher sich hier seit einigen Tagen zum Besuche der Weltausstellung aufhält, wurde gestern Abend in der Nähe seiner Wohnung, No. 6549 Lexington Ave., von fünf Straßenräubern angefallen und beraubt. $35 in baarem Gelde und eine goldene Uhr fielen den Strolchen zur Beute. Die Kerle waren sämmtlich mit Revolvern bewaffnet, so daß an einen Widerstand nicht zu denken war. Eine halbe Stunde später bemerkte der Polizist Connery an der Ecke der 67. Str. und Sheridan Ave. fünf Männer, die ihm verdächtig vorkamen und bei seinem Anblick eiligst die Flucht ergriffen. Die Aufforderung des Beamten, still zu stehen, wurde mit einem Schusse beantwortet. Der Polizist erwiderte das Feuer, ohne anscheinend zu treffen. Die Verfolgung währte eine geraume Weile, bis die Kerle in der Nähe des Oakwood-Friedhofes den Augen des Beamten entschwanden. Mindestens ein Dutzend Schüsse waren von beiden Seiten erfolglos abgefeuert worden.

Selbstmord-Versuch.

Der 40 Jahre alte Arbeiter Nikolaus Karlshausen versuchte am Samstag Nachmittag, durch einen Schuß seinem Leben ein Ende zu machen. Die Kugel traf die rechte Brust, eine tödtliche Wunde verursachend. Der Schwerverletzte wurde nach seiner Wohnung an der Ecke von Ridge Ave. und Park Ave. geschafft, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Den Grund zu der verzweifelten That soll Arbeitslosigkeit abgegeben haben.

Herbst-Excursionen.

Ja! Die Rock Island Bahn gewährt billige Fahrpreise für drei Excursionen in diesem Herbst. Am 22. August ist die erste und der Fahrpreis ist niedrig. Fragt irgend einen Ticket-Agenten von irgend einer Eisenbahnlinie, oder irgend einen Agenten der Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn, und Ihr werdet über alle Einzelheiten, sowie die Daten der zweiten und dritten Excursion im September und Oktober unterrichtet werden. Jno. Sebastian, Gen'l Passagier-Agent. 17aug8t

Viel zu schwer, für die Kleinen, wie für die Großen, sind die ordinären, dickbäuchigen Pillen. Zu groß zu nehmen und zu schwer zu verdauen. Die kleinsten, am leichtesten zu nehmenden und billigsten sind Dr. Pierce's Pleasant Pellets. Sie entheben Dich jeder Unzuträglichkeit und leisten Gutes. Ihre Wirkung ist von Dauer.

Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, Gallenfluß, gastrisches oder biliöses Kopfweh und alle Störungen der Leber, des Magens und der Eingeweide werden durch sie verhütet, gelindert und für immer kurirt. Es wird garantirt, daß sie befriedigend wirken; wenn nicht, wird das Geld dafür zurückgegeben.



Leidest Du an Katarrh, so ergeht die Aufforderung an Dich, Dr. Sage's Catarrh Remedy zu probiren. Hilft's Dir nicht, so erhältst Du $500 baar.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung; radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse Wis. 18m3lj

Verlangt: Sofort, 15 tüchtige Buch-Agenten bei hoher Commission. Zu melden 74 Clybourn Ave. 21alw

Verlangt: Tüchtiger Mann für Expreßwagen. Gute Stelle und Board. 149 Illinois Str.

Verlangt: Junger Mann, um den Saloon rein zu machen. 689 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter Barbier; kürzlich eingewanderter wird vorgezogen. 2217½ Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher. 230 25. Place.

Verlangt: Ein junger Mann, Butcher, der skandinavisch sprechen kann. 739 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Clerk, deutsch und englisch sprechend, zum sofortigen Antritt. 203 W. Indiana Str.

Verlangt: Mitreisende, $30 wöchentlich garantirt. Geschäft leicht und dauernd. $15 Reisespesen erforderlich. Offerten unter: Z. 16, Abendpost.

Verlangt: Sofort, ein junger, ehrlicher Gärtner mit $300—$400, der Lust hat, als Theilhaber in eine fünf Jahre bestehende Gärtnerei mit guter Kundschaft und gutem Abgang im Hause beizutreten. Adresse: B. 85, Abendpost. mdi

Verlangt: Ein guter williger Junge an Cakes; einer der schon in Cakebäckerei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei zu arbeiten. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Laufjunge. Shoninger Bros. & Co. 194 Fifth Ave.

Verlangt: Brodbäcker, dritte Hand. 1089 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Porter im Wiener Cafe Imperial, 496 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Bursche für Restaurant. 184 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge als dritte Hand an Cakes. 487 W. Chicago Ave.

Verlangt: Lunchman. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Junger deutscher Mann, 18 bis 20 Jahre, erfahren im Grocery-Geschäft. Nachzufragen sofort. 1103 Lincoln Ave.

Verlangt: Praktischer englischer Lehrer. 547 N. Clark Str., 1. Flat. mdi

Verlangt: Butcher, muß deutsch und englisch sprechen, als Shoptender. Referenzen verlangt. Näheres 900 Clybourn Ave. jmo

Verlangt: Zwei junge Männer, sofort. $5 nöthig für Arbeitsmaterial. 134 VanBuren St., Zimmer 203. frsamo

Verlangt: Ein guter, unverheiratheter Flickschneider findet Beschäftigung. 6023 Avenue B., Parkside. 17aglw

Verlangt: Fünf junge Leute für leicht verkäufliche Artikel. Cosmos Chemical Co., 2442 State Str. 16aglw

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter in Florida an der atlantischen Küste, gutes Klima, stetige Arbeit. Nur $10 erforderlich um dorthin zu kommen. In Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 11almt

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kosten. 81 S. Clark Str., Zimmer 17—19. 16aglm

Verlangt: Tüchtige Agenten für einen guten Bauverein. Liberale Bedingungen. J. Moskowitz, 79 Dearborn Str., Zimmer 1601. 15aglw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 2mabw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine Dame oder Herr zum Klavierspielen in einem Tanzsaal. 4912 Oakley Ave., nahe Grand Trunk Depot. mdimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gutes Mädchen für Diningroom; muß erfahren sein. Restaurant, 220 Sedgwick Str. —mi

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten in Privat-Restaurant. 293 W. 12. Str., bei Mrs. Weißman.

Verlangt: Mädchen in Lunchroom. 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Diningroom-Mädchen, sowie eines für Küchenarbeit. Arcade Restaurant. 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine perfekte Kleidermacherin; nur solche, welche gute Referenzen aufweisen können, mögen sich melden. Fanny Oster, 358 Jackson Boulevard. mdi

Verlangt: Eine Köchin und ein Ladenmädchen. Guter Lohn. 451 N. Clark Str. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 212 Warren Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 488 S. Halsted Str. mdimi

Verlangt: Eine gute Köchin; muß gute Empfehlungen haben. Anzufragen Dienstag Vormittag, 3642 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 682 Wells Str.

Verlangt: Gute deutsche Frau in mittleren Jahren als Haushälterin in einer kleinen Familie von drei Personen; eine, die etwas nähen kann. Gutes Heim. 216 31. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 300 Hudson Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 158 Southport Ave., Ecke Webster Ave.

Verlangt: Mädchen welches gut kochen kann; guter Lohn. Menn, 547 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Burling Str. jmo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 93 Newberry Ave., 2. Flat. jmo

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere Frau, auf eine Wöchnerin aufzupassen. Zu erfragen bei Wm. Auls, 28 Town Str., hinten, unten.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit: muß gut waschen und kochen können. 3413 Forest Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in kleiner Familie ohne Kinder. 154 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str., Scholls.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 319 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 874 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 350 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für Küche und Haus erfahren, finden gute Plätze. 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 652 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2712 Wabash Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches Kochen und stetige Hausarbeit versteht. 763 Blue Island Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 209 E. 18. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 994 Hinman Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Sonntags frei. 107 5. Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 529 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. 125 Wells Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Privatfamilie. — Vorzusprechen 160 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 88 Park Ave., nahe Diversey Str., Lake View. —mi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Wallach, 199 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, bei der Hausarbeit zu helfen. 173 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 546 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. — 529 S. Wood Str. mdi

Verlangt: Tüchtige Businesslunch-Köchin. Recommandation. Adresse: Z. 17, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2829 Archer Ave. modi

Verlangt: Eine deutsche Köchin. Lohn $5. Privatfamilie. 3615 Ellis Park.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln; auch eines für zweite Arbeit. 3339 Michigan Ave. mdimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 4216 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. „Savarin", 1461—63 Michigan Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Privatfamilie. 1464 Noble Ave., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 3700 Forrest Ave.

Verlangt: Eine deutsche Köchin; muß waschen und bügeln können. 496 Dearborn Ave.

Verlangt: Eine starke Frau zum waschen und bügeln, in Privatfamilie. 314 Webster Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen welches kochen und bügeln kann. Vorzusprechen: 160 Webster Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen, etwa 15 Jahre alt. 4832 Champlain Ave., 3. Flur. jmo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in der Country: muß kochen können. Süddeutsche vorgezogen. Näheres 227 Larrabee Str., Milch-Depot. jmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Roedder, 208 Armitage Ave. famo

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Küche und Eßzimmer. Nr. 11 22. Place. ssamo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jnbw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 26jllm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge, kinderlose Leute, Deutsche, erst eingewandert, suchen irgend eine Stellung. Nachzufragen 31 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein kinderloses junges Ehepaar, Mann gelernter Kunstgärtner, sucht Beschäftigung, gleichviel welche. J. Proptlich, 1319 W. North Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre, Deutscher, sucht Stellung; scheut keine Arbeit. 113 Ontario Str., bei Brämer.

Gesucht: Bäcker, hat hier schon gearbeitet, sucht unbedingt Arbeit. B. 53, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle in einem Butcher-Shop, gewöhnliche Arbeit; kann auch mit Pferden umgehen. F. 3, Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Mann sucht irgendwelche Arbeit; Stelle in einem christlichen Hause vorgezogen. Freuder. 153 S. Halsted Str., oben.

Gesucht: Ein Mann wünscht Arbeit als Treiber oder Wächter. 78 18. Place. jmo

Gesucht: Barbier, junger Deutscher, sucht Stelle; sieht nicht auf Lohn. Zu erfragen Ed. Hilf, 872 Hinman Str. jmo

Gesucht: Zuverlässiger Buchführer, 23 J., spricht und schreibt deutsch, englisch und französisch, gute Referenzen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung als Buchführer, Shipping Clerk oder dergleichen. Adresse: D. M. 4025 Dreyer Str. —mo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 77 Wesson Str., hinten.

Gesucht: Ein deutsch-katholisches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit im Saloon oder Restaurant, oder irgend sonstige Beschäftigung bei Privatfamilie. M. Schmidt, 99 Fry Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Auch wird für ledige Leute ausgebessert. 150 N. Market Str., im Hinterhaus. 2. Flur.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 499 Larrabee Str.

Gesucht: Eine Wittwe von mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin; versteht auch Lunch zu kochen. 92 Larrabee Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende Person sucht Stelle zum Kochen; kann auch die Wäsche mit besorgen, wenn gewünscht. 506 N. Market Str., eine Treppe. mdi

Gesucht: Eine gute deutsche Köchin sucht Stelle als Haushälterin bei einem feinen Herrn mit oder ohne Kinder. 109 Bissell Str.

Gesucht: Eine deutsche, frisch eingewanderte junge Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Ausbessern, oder als Stütze der Frau. 31 Cleveland Ave.

Gesucht: Eine Frau mit einem Kinde sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushalts, oder in guter Privatfamilie. 140 Johnson Str. mdi

Gesucht: Pariser Kleidermacherin und Putzmacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Frl. Wagner, 47 Eugenie Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz als Haushälterin. 141 Cornell Str., Frau Koch.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 331 N. May Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Näherin in Privatfamilie. 490 W. 21. Str. Emma Soszkowsky.

Gesucht: Ein deutsches gewandtes Mädchen sucht Stellung bei guter Familie. 832 N. Lincoln Str.

Gesucht: Eine junge Frau geht aus zum Waschen. Zu erfragen: 183 Jefferson Str., hinten. Mrs. Bauer.

Gesucht: Ein jüdisches Mädchen sucht Stellung als Wirthschafterin. 400 Clybourn Ave.

Gesucht: Zwei anständige deutsche Mädchen, welche alle Hausarbeit verstehen, wünschen Platz. Nachzufragen: Nordwest-Ecke 56. und Halsted Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 921 Rockwell Str.

Gesucht: Eine Wittwe wünscht Herrenwäsche zu waschen und auszubessern. 29 Rees Str., Top-Floor.

Gesucht: Zwei tüchtige Mädchen, die kochen, waschen und bügeln können, suchen sofort irgend welche Arbeit. 587 Larrabee Str. 19ag,1w

Gesucht: Familienwäsche in's Haus; wird gut und billig besorgt. Mrs. Straub, 631 W. Indiana Str., 1 Treppe. jamo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Delicatessen-Geschäft. 298 W. Division Str. mdimi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, feiner Eck-Saloon, nahe Union Depot. Näheres 120 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Zum halben Preis, ein gutgehender Grocery-Store. 718 Dania Ave., nahe W. Division Str.

Zu verkaufen: Saloon. 143 E. Monroe Str. mdi

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Bäckerei, billig, sofort. Adresse: B. 48, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Alter Saloon, 25 Jahre bestehender Platz. Gute Geschäftsgegend. 133 W. Randolph Str., 3. Stock.

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak- und Confection-Store. Vier Wohnzimmer. Gute Lage. Guter Verkaufsgrund. Nachzufragen 3.5 W. 12. Str., nach 7 Uhr Abends.

Muß sofort verkauft werden: Feiner Grocery-Store; großer, neuer Stock, feine Einrichtung: verkaufe auch an Abzahlung. Billige Miethe mit Wohnung. 104 Colorado Ave., nahe W. Madison Str.

Zu verkaufen: Kleine englische Morgenzeitungs-Route. 977 N. Rockwell Str., oben.

Billig! Billig! Billig! Gutzahlender Cigarren-, Confectionery-, Spielwaaren-, Notion- und Bäckereistore und Route; mit 5 Zimmer, Basement und Stall, $20; bezahlt bis 6. Septbr. Alles vollständig: nur $210, auch an Abzahlung. Seltene Gelegenheit. 861 Lincoln Ave.

Eine unübertreffliche Gelegenheit! Muß verkaufen, meinen seit 25 Jahren etablirten mit großem Erfolg betriebenen Grocerystore; ohne Concurrenz, einziger Store im Block; großer Vorrath, Pferd und Wagen; billige Miethe, hübsche Wohnung, bedeutende Einnahme; macht Offerte. Verkaufe spottbillig. 39 Beethoven Place, zwischen Wells und Sedgwick Str.

$90 kaufen, wenn sofort genommen, den besten Cigarren-, Tabak-, Confectionery- und Stationery-Store gegenüber einer großen Schule. Billige Miethe. Beste Gelegenheit; kommt und überzeugt Euch. 532 Lincoln Str., Südost-Ecke Ohio Str.

Zu verkaufen: 2 gute Saloons, unter sehr günstigen Bedingungen. Näheres Ernst Bros. Brewg. Co., 67 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein gut gelegener Eck-Saloon. Ernst Bros., 67 Larrabee Str. jmo

Zu verkaufen: Billig, Grocery-Store und Lot, flottes Geschäft. 38 Mara Ave., Groß Park. 19aglw

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft; billig, wegen Verlassen der Stadt. 1234 Congreß Str. jmdmi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Dry Goods- und Fair-Store für $400, werth $700. 925 Belmont Ave. jamo

Zu verkaufen: Saloon nebst Haus und Lot, wegen Abreise. 816 Seminary Ave. frjamo

225 Dollars kaufen einen Delicatessen- und Grocery-Store, wegen Abreise. 578 Larrabee Str. —mo

Zu verkaufen: Kosthaus, 25 Zimmer, neu möblirt, sehr billige Miethe, lange Lease, mit Kostgängern besetzt, verbunden mit Saloon. Ursache zwei Geschäfte. Zu erfragen 280 W. 12. Str., im Saloon. 17aglw

Zu verkaufen: Saloon. 358 Sedgwick Str. — Krankheitshalber. 1aglmt

Zu verkaufen: Eck-Saloon, mit Lagenhalle. 288 13. Str., Ecke Paulina Str. 15ag,1w

Zu verkaufen: Ein Schneider-Geschäft, in einem Landstädtchen, mit 3000 Einwohnern; billig, wenn gleich genommen. Keine Concurrenz. Offerten unter: A. 7, Abendpost. 16aglw

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntag Vormittags offen. 3jelj

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Board gesucht: Ein Mann sucht Board bei einer Wittwe auf der Westseite. Offerten: S. 49, Abendp.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Cimicidine: Langjährig bewährtes, bestes Mittel, um Wanzen und anderes Ungeziefer, sowie deren Brut zu vertilgen; macht keine Flecken; nicht giftig. Zu haben in allen Apotheken, 25c. Verfertigt nur von E. F. Richter, 146 Fullerton Ave. 1aglm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Die Firma Dettenmaier, Zell & Hagenberg hat ihre Theilhaberschaft heute aufgelöst unter gegenseitiger Zustimmung. Henry Dettenmaier wird das Geschäft weiter betreiben und alle Rechnungen collectiren, sowie alle seine Schulden bezahlen. Henry Dettenmaier, Wm. Zell, Frank Hagenberg. jmdi

Warnung: Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Helene Reinsdorf, geb. Prange, etwas auf meinen Namen zu borgen oder zu leihen, da sie mich und meine Kinder in Folge ihres schlechten Lebenswandels verlassen hat. Gustav Reinsdorf. jjmo

Achtung! Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich nach 283 E. North Ave. umgezogen bin, und werde ich mich auch ferner bemühen, Aufträge schnell und pünktlich zu besorgen. Achtungsvoll Mrs. Peters, Employment Office, 283 E. North Ave. 15aglw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 14aglm

Natur-Heilanstalt von G. Leist, Pr. der Naturheilkunde, 790 Davis Str. 21aglw

Gesucht: $10—$20 demjenigen, der mir sofort dauernde Beschäftigung verschafft. Adresse: B. 86, Abdp. modi

Georg Wellman aus Berlin (Deutschland), bitte vorzusprechen bei H. Meyer, 741 Herndon Str., Lake View. mdi

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Carl Haenel wird etwas zu seinem Vortheil hören, wenn er in 143 W. Randolph Str. vorspricht. A. J. Howe 5—27ag

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Gute Gelegenheit für einen erster Classe Butcher mit kleinem Capital. Offerten: B. 40, Abendpost. ssamo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jalw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.: 3stöck. Stein- und 2stöck. Holzhaus, Larrabee Str., Miethe $1176 jährlich $6300
Ashland Ave., 2stöckiges Holzhaus, Miethe $288 jährlich 2700
Clybourn, nahe North Ave., Miethe $400 jäh. 3400
Burling, 2stöck. Holzhaus, 14 Zimmer . . . 4000
Cottage und Baustelle 25 bei 125 1400
Eck-Baustelle, Geschäftsplatz 1200
und vieles andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite; auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater, $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 11jlbw

Zu verkaufen: Lotten, nahe Douglas Park, $650 aufwärts, an kleine Anzahlung; auch Häuser, welche 10 Procent Interessen bringen, zu herabgesetzten Preisen. Kaiser & Co., 428 S. California Ave. 19aglw

Zu verkaufen: Ein Haus, worin seit langen Jahren eine gutgehende Metzgerei mit Wurstfabrikation betrieben wurde; auswanderungshalber billig. Offerten: B. 79, Abendpost. jamomi

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Frame-Haus und Lot, wegen Abreise. 106 Howe Str., Rodgsite. 19ag,7t

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals offerirt wurden fürs Geld. Title garantirt. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, Nr. 230 La Salle Str., vorgesprochen habt. 28jl,bw

Zu verkaufen: Eine Lot an 12. Str., nahe Douglas Park, sehr billig für Baargeld. Adresse: D. 6. 120, Abendpost. mdmi

Zu vertauschen oder zu vermiethen: Eine ausgezeichnete Farm. Man wünscht persönliche Nachfrage: 3038 Lake Park Ave., Chicago, von 6 bis 8 Uhr Abds.

Zu verkaufen: Billigste Stadtlotten; nur noch 18 übrig. $275 an Theilzahlungen. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderswärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplt

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24jplj

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5noli

Zu verleihen: $2100 auf erste Hypothek; 6 Procent, 1 Cent Commission. Adresse: R. 45, Abendpost. mdi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bargain: Ein gutes Union-Foldingbett, $12; feine Range, $10; prachtvolles Piano, schöne Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Eine noch wenig gebrauchte 3-Zimmer-Einrichtung, wegen Abreise billig. 37 Concord Place, nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Elegante neue Garnitur von Polstermöbeln; sehr billig. 180 Fremont Str.

Zu verkaufen: Ein schön möblirter Flat, 5 Zimmer und Badezimmer. 74 Institute Place, Flat 6, Ecke Wells Str. 16aglw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig: Restaurant-Range, $10; Eisbox, 50 Stühle, 10 Tische. 108 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Grocery-Einrichtung, zum halben Preis. 190 Centre Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein feines, starkes Safety-Bicycle, $20. 178 Fremont Str.

Billig zu verkaufen: Ein großer Tisch, 5 Bügeleisen und guter Ofen oder das ganze Geschäft; guter Platz für einen guten Schneider. 455 W. 12. Str. modimi

Zu verkaufen: Billig, Drei Barbierstühle, drei Arbeits-Stands und ein Cup Case. 122 E. Randolph Ave.

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. P. Goutevenier. 15dljl

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Buggy-Pferd, $20. 495 N. Western Ave.

Zu verkaufen: 2 schwere Pferde; billig. 979 Milwaukee Ave. mmifr

Zu verkaufen: 2 gute Pferde; billig. Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Billiges, gutes Pferd, passend für Geschäfts- oder Doktor-Wagen. 709 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein gutes Pferd sowie beinahe neues Top-Buggy und Geschirr. 190 Centre Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Team mit Arbeit. 802 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine Anzahl billiger Pferde, für irgend einen Preis; Stall zu vermiethen. 707 N. Lincoln Str. jmo

Zu verkaufen: Billig, ein Top-Wagen. 833 65. Str. famo

Zu verkaufen: Ein gesundes Pferd, Buggy nebst Geschirr, sowie ein sprechender Papagei. 587 Larrabee Str. 16aglw

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Canopy-Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirr, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig und auf Bestellung gemacht. Auf Zeit, wenn gewünscht. Reparaturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. C. J. Hull. 11ma,bw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht, $2 monatlich, (auch Damen) unter Leitung des Principals, Professor Georg Jenssen, deutscher Lehrer, mit 22jähriger amerikanischer Erfahrung. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer gründlich, rasch, billig. Tags und Abends. Beginnt jetzt. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 8ag,1m

Englischen Unterricht ertheilt ein Student der Rechte. Offerten: B. 8, Abendpost. mdi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein noch ganz neues Piano für den halben Preis. 457 W. Chicago Ave. 2ag,fmm,1m

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer an eine oder zwei anständige Damen. 902 Fairfield Ave., nahe Humboldt Park.

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer, mit Benutzung des Badezimmers; für ein oder zwei Herren in deutscher Familie. Wenn gewünscht mit Board. 232 Chestnut Str., Top-Flat. mdi

Zu vermiethen: Ein junges Ehepaar ohne Kinder, kann ein möblirtes Frontzimmer mit Küchenbenutzung, gegen leichte Hausarbeit erhalten. Offerten erbeten: Z. 15, Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, einzeln und zum Haushalten. 220 E. Van Buren Str.

Zu vermiethen: Kleine Wohnung; $4 monatlich. Vorzusprechen zwischen 6 und 8 Uhr Abends. 332 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Guter Frucht-Stand. 610 California Ave., Nußhorns Pavillon, Humboldt Park.

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Zimmer und 2. und 3. Flat. Ein Dollar der Woche. Nachzufragen 141 Milwaukee Ave., 2 Treppen hoch. famo

Zu vermiethen: Store, passend für einen guten Barbier oder Laundry. 402 California Ave. fmo

Zu vermiethen: Moderne Flats, 6 schöne Zimmer, alle neuesten Einrichtungen. Nordost-Ecke Fullerton und Oakley Ave. ffamo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit separatem Eingang, von $1.25—$1.50 die Woche. 535 S. Canal Str. 17aglw

Wir Werden Euch helfen.

Wir heilten Eure Freunde und Nachbarn.

Wir ertheilen Rath umsonst.

Die wunderbaren Heilungen, welche durch die Medizinische und Chirurgische Klinik, Zimmer 303 und 304, Schiller Gebäude, bewirkt wurden, zeigen die riesigen Fortschritte, welche innerhalb der letzten zehn Jahre auf dem Gebiete der Medizin gemacht worden sind. Unter den Hunderten von Fällen, die von uns seit dem Bestehen der Klinik behandelt wurden, sind die folgenden als geheilt entlassen worden: Schwindsucht 23, Asthma 14, Nierenkrankheiten (Harnruhr, Incipidus und Mellitus) 11, Frauenleiden 65, Prolapsus Uterus (Gebärmutterleiden) 22, Epilepsie 57, Taubheit 11, Skrofeln 6, Rheumatismus 23, krankhafte Entleerungen 54, Geschlechtskrankheiten 43, Hautkrankheiten 52, Hüftweh 3, Leberleiden 10 und Nervenzerrüttung 12, zusammen 406 Fälle.

Falls Sie an irgend einer der vielen Krankheiten, denen die Menschheit ausgesetzt ist, leiden, so sollten Sie in Hinsicht auf obige Thatsachen geeignete Schritte zur Hebung derselben thun. Wir sagen nicht, daß wir im Stande sind, Wunder zu verrichten, aber wir behaupten, daß wir hunderte von Personen wiederhergestellt haben, welche von anderen Aerzten aufgegeben waren. Wir behandeln unsere Patienten nach der deutschen Methode, welche allgemein als die wissenschaftlichste anerkannt wird. Bei Gebärmutterleiden gebrauchen wir weder Speculum, Ringe noch Pessaries und in allen anderen Fällen werden nur von uns selbst importirte Medizinen angewendet, wodurch dem Patienten die strikteste Geheimhaltung gewährleistet wird, ohne Unbequemlichkeiten und mit dem vollkommensten Resultat. Bevor wir Sie in Behandlung nehmen, werden wir Ihren Fall genau untersuchen und Ihnen offen sagen, ob derselbe heilbar ist oder nicht. In letzterem Falle übernehmen wir die Behandlung nicht und unsere Rathertheilung verursacht Ihnen durchaus keine Kosten. Briefliche Anfragen werden bereitwilligst beantwortet, wenn Marke beigelegt wird.

Medizinische und Chirurgische KLINIK,
Zimmer 303 und 304,
Schiller Theater-Gebäude,
RANDOLPH STR., CHICAGO, ILL.

Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.; 7 bis 9 Uhr Abds.; Sonntags 10 bis 1 Uhr. msamobw

Ein Vorbeugen bei Zeit.

Damen, in ihren Versuchen, das Alter zu bekämpfen, müssen bei diesem Treffen nothgedrungen einige Wunden davontragen. Diese können sie aber, soweit die Hautfarbe in Betracht kommt, verbergen durch rechtzeitigen und regelmäßigen Gebrauch von

GLENN'S Schwefelseife.

Ohne die Poren zu verstopfen oder in irgend einer Weise der Gesundheit der Haut zu schaden, entfernt sie von dem Gesicht Sommersprossen, Röthe und die verschiedenen Fehler, welche durch zunehmendes Alter oder die Sonne hervorgerufen werden. Nehmt Euch in Acht vor Fälschungen. Zu haben bei allen Apothekern.

Die Zeit greift sowohl das Haar als auch die Hautfarbe an. Aber dieser ungalante alte Gesell kann hier ebenfalls in die Flucht geschlagen werden mit

HILL'S INSTANTANEOUS HAIR DYE

(Haarfärbe-Mittel),

welches auf den ergrauten Haaren des Alters die Farbe der Jugend erneuert. Es ist das beste und reinste Färbemittel, das in Gebrauch ist. 2

Wenn ihre Zähne nachgesehen werden müssen, sprechen sie zuerst bei **Dr. GOODMAN,** Zahnarzt, vor. — Lange etablirt und durchaus zuverlässig. — Beste und billigste Zähne in Chicago. Schmerzloses Füllen und Ausziehen zu halbem Preise. Office: Dr. GOODMAN, 155 W. Madison Str.

Brillen unentgeltlich angepaßt. JOS. P. WATHIER & CO., Optiker, 178 W. Madison Str. — Etablirt 1874. 5oabw

Das Muttermal.

Volksroman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

„Was sie auch immer sein mag oder gewesen ist, sie ist meine Mutter. Alle Welt hat mich von sich gestoßen, außer ihr. Ich bin gebrandmarkt, namenlos und verflucht. Wo finde ich sie? Ich verlange nichts mehr, als mich in ihreArme zu werfen und zu sterben."

So saß sie die ganze Nacht hindurch, wilde Visionen vor ihrer Seele; sie sah ihre Mutter, eine jüdische Magdalena, dann das braune, vorwurfsvolle Gesicht von Arthur Weißenthurn und das weiße Haar, die zornige Miene des alten Generals und als das Schrecklichste von Allen St. John, so wie sie ihn zuletzt bei dem Stelldichein im Pavillon gesehen. Am frühen grauen Morgen kam der Zug an seinem Bestimmungsorte an. Mehr todt als lebendig regte Paulette ihre müden Glieder, erhob sich mechanisch und stieg aus.

Ohne Haus und Heimath, allein, stand sie wieder in der Stadt, wo sie lange Jahre gelebt — wo sie geirrt und triumphirt, geliebt oder wenigstens geträumt hatte, daß sie liebe und wo sie so viel gelitten — sie stand wieder auf dem feuchten Pflaster und sah auf den Sonnenaufgang, der den Osten mit Rosen und Amethysten zu schmücken schien. Das erste Summen und Geräusch einer großen Stadt am Morgen erfüllte die Luft. Paulette schlüpfte durch die Menschen dahin, ihren Schleier vor dem Gesichte und sie ging rasch und ohne Ziel.

Sie kam von Straße zu Straße und blickte öfters über ihre Schultern, als fürchte sie, daß sie verfolgt würde. Es bangte ihr davor, das grausame dunkle Antlitz von St. John zu sehen. Sie wußte nicht, wohin sie ging.

Lauter wurde der Straßenlärm um sie, Räder rasselten über das Pflaster und Fußgänger wogten hin und her. Paulette hatte seit Stunden nichts gegessen und fühlte große Schwäche.

„Wo bin ich?" dachte sie. „Wohin gehe ich? Wo soll ich ruhen?"

Als sie um sich blickte, fand sie, daß sie einen offenen Platz vor einem großen, grauen Gebäude erreicht hatte, welches letztere zu beiden Seiten von den Gespannen von Pächtern undLandleuten flankirt war. Es war der Markt und Käufer und Verkäufer in Menge besorgten da ihre Geschäfte. Hin- und hergedrängt von Männern nud Frauen mit Körben in ihren Händen, kamPaulette bis an ein großes Thor, wo sie sich plötzlich an der Schulter berührt fühlte. Sie wendete sich um und sah eine Gestalt mit einer weißen Haube und einem hellfarbigen Halstuche vor ihren Busen gebunden, die einen Korb trug, in dem sich einige Eier, etwas Salat und Radieschen befanden.

„Ach, Mademoiselle! Können Sie es sein? Habe ich Sie an Gestalt undGang erkannt?" fragte die Stimme der alten Megrim. Paulette lüftete ihrenSchleier. „Ja, es ist Mademoiselle!" rief dieAlte; „aber hier — zu dieser Stunde? Ich bin erstaunt — ich kann meinen Augen nicht trauen."

„Führen Sie mich zu irgend einem Obdach," sagte Paulette, „und fragen Sie mich nicht. Ich bin einer Ohnmacht nahe."

„Ei, ja!" entgegnete Megrim. „Ich bin auf dem Markte gewesen, wie Sie sehen, nun gehe ich in meine bescheidene Wohnung, viel zu bescheiden für eine Dame, aber so wie sie ist, steht sie Ihnen zu Diensten!"

„Dann, rasch!" sagte Paulette.

Megrim bahnte sich den Weg durch die Menge und schritt nach demQuartier, wo sie nicht viele Wochen vorher Georg Trent empfangen hatte.

„Fräulein," sagte sie, „ich sehe, daß Sie den General verlassen haben und Ihre schöne neue Heimath."

„Für immer!" antwortete Paulette.

Sie kamen zu dem braunen Zinshause, stiegen die schmutzigen Stufen empor, auf denen sich schreiende Kinder umherbalgten; Megrim zog einen Schlüssel heraus, öffnete die Thüre und sie traten ein.

Das kleine Zimmer sah freundlich aus, mit der blühenden Reseda amFenster und dem Canarienvogel, der froh in seinem Käfige seinen Triller schmetterte. Megrim stellte ihrem Gaste einen Stuhl zurecht, fegte dann Seide, Draht und Kunstblumen von ihremArbeitstische und breitete ein reines Tuch zum Frühstücke darüber. Als Paulette ihren Hut beiseite legte, überraschte ihre Bläße und Erschöpfung die alteFrau.

„Ach! Sie sehen in der That krank aus!" sagte sie. „Nun, nun, ein Becher Chocolade und ein Ei wird Sie wieder beleben! Ach! Als Sie mit dem General fortgingen, dachte ich nicht, Sie jemals so zurückkehren zu sehen!" Mit achtloser Hand nahm Paulette die Chocolade, welche ihr die alte Frau reichte, nippte ein wenig und stellte sie nieder.

„Megrim," rief sie plötzlich aus, „warum haben Sie ihn auf meine Spur gesendet? Warum sagten Sie ihm, wo er mich finden und quälen könnte?"

Megrim schien sehr überrascht. „Wen, Mademoiselle?"

„Den Mann, den ich vor Allen hasse und fürchte — St. John."

Die Miene in dem Gesichte der Alten veränderte sich rasch; sie stellte ihr bunt bemalte Tasse ganz verwirrt auf den Tisch nieder. „Er ist also zu Ihnen zurückgekehrt?"

„Ja, o ja!" rief Paulette, ihreHände ringend.

„Gott!" schrie Megrim außer sich; „er hat Ihnen ein Leid zugefügt? Er kam hierher, fragte nach Ihnen und ich antwortete ihm. Konnte ich weniger thun?"

„Es ist wahr, Sie wußten nicht, wie sehr ich ihn verabscheuen lernte."

„Pfui! Den Gatten, für den Sie vor vier Jahren eine so große Leidenschaft fühlten! Wo ist er? Weiß er, daß Sie hier sind?"

„Gott verhüte es!"

„Und Sie haben kein Geld?" fragte Megrim. „Gewiß ließ Sie der General, der hochherzige Mann, nicht mit leeren Händen fort?"

Paulette zog ihre Börse und legte deren Inhalt auf den Tisch. „Nehmen Sie es," sagte sie; „ich werde Beschäftigung finden, ehe die Sonne untergeht. Ich werde zu meinem alten Leben, zur Bühne zurückkehren."

„Sie sehen aus, als sollten Sie in Ohnmacht fallen. Legen Sie sich jetzt auf mein kleines Bett und ruhen Sie."

„Ruhen?" entgegnete sie bitter. „Werde ich je wieder die Bedeutung dieses Wortes kennen lernen? Wie kann man ruhen mit glühenden Kohlen in der Brust?"

Sie setzte sich am Fenster nieder und sah über die Reseda hinaus nach den benachbarten Dächern und Schornsteinen, bis die Zeiger einer Uhr auf einem nahen Kirchthurme auf Elf standen. Dann erhob sich Paulette, kleidete sich wieder vollständig an und ging auf die Straße hinab. Sie begab sich in'sTheater. Es war eben Frühprobe. Sie begab sich auf die Bühne und dort schlug sie ihren Schleier zurück.

„Ist der Herr Intendant hier?" fragte sie den anwesenden Cassirer.

Dieser erkannte sie auf den ersten Blick. Er machte ihr sein Compliment und führte sie zu dem Leiter derBühne. Wieder stand die „kleine Paulette" auf den Brettern, auf denen sie so stürmische Triumphe gefunden.

27. Capitel.

Hermann Varneck stand an der Thür des Hauses zu Hammerstein und ließ sich nicht träumen, wer die Person war, der er kurz zuvor am Thore begegnete. Dieselbe Antwort, welche Paulette in Verzweiflung fortgetrieben, erwartete den Geliebten Sibyls. Frau Arnstein, ihre Tochter und die Dienerin derErsteren waren fort.

„Aber ich weiß es nicht, wohin sie gingen," rief die alte Frau, „und ich könnte es Ihnen nicht sagen und wenn Sie mich von wilden Pferden zerreißen lassen wollten!"

Fort! Und da stand er mit derNachricht, daß er frei sei, mit der brennenden Ungeduld eines Liebenden und voll Sehnsucht, seine Ansprüche auf Sibyl geltend zu machen.

„Denken Sie doch nach!" bat er die Frau. „Ließ Miß Arnstein nicht ein Wort für mich zurück — irgend einLebewohl? Sie wußte — ja, sie wußte es doch gewiß, daß ich wiederkommen würde."

„Nicht ein Wort, Herr," antwortete die alte Frau gleichmüthig — „keinLebewohl, weder für Sie, noch für sonst Jemand."

Varneck wendete sich der Thüre zu und ging in Seelenangst, so wie es Paulette gethan hatte. Er begab sich zur Bahnstation, nur eine kurzeStrecke hinter der kleinen, verschleierten Gestalt, aber so in seine Gedanken versunken, daß Salomon in all' seiner Pracht hätte an ihm vorüberziehen können, ohne daß er ihn bemerkt hätte. Er begab sich in schlechtester Laune nach seinem Hotel, wo er einen Brief von seiner Mutter vorfand. Er war vonMünchen datirt, wohin sie mit einigenFreunden gegangen war. Sie schrieb:

„Wenn keine Gefahr ist, daß Du die fürchterliche Krankheit in Deinen Kleidern mit Dir bringst, so komm' recht bald hierher zu mir. Ich bin ganz erstaunt über die Neuigkeit von Henriettens Thorheit. Sie wird es gewiß bedauern, sobald das erste Gefühl der Dankbarkeit gegen Dich vorüber ist. Ohne Zweifel bist Du jetzt verliebter, denn je. Komm' sogleich und erzähle mir, wie Alles geworden."

Varneck durchschritt das Zimmer und dachte über diese Zeilen nach. „Ich kann dorthin so gut, wie an einen anderen Ort gehen," sagte Varneck düster. Und mit demselben Zug, der Paulette zu ihrem alten Leben zurückführte, fuhr auch Varneck.

Er frühstückte allein mit seinerMutter in ihrer eleganten Wohnung. „Wo hast Du Henriette gelassen?" fragte sie.

„Zu Hause, bewacht von einer Anzahl Krankenwärterinnen und Dienern," antwortete er.

„Ich hoffe," rief sie, indem sie ihr hübsches Morgenhäubchen zurecht zupfte, „liebster Hermann, daß Du kein Contagium mit Dir gebracht hast, etwa — in Deinem Barte. Du scheinst aber gar nicht in guter Laune zu sein."

„Nein," antwortete er. „Bitte, Mutter, zwingen Sie mich nicht, zu sprechen — ich kann es wahrhaftig nicht."

(Fortsetzung folgt.)





Gegen Dyspepsie, Uebelkeit, Saueres Aufstoßen, u. s. w.

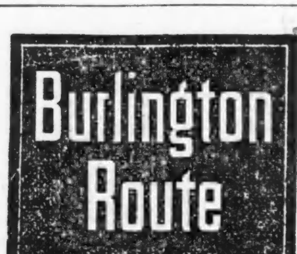
Diese so gewöhnlichen Krankheiten haben ihren Ursprung im Magen. Der Magensaft hat nicht die zur gesunden Verdauung der Speisen nothwendigen Eigenschaften und eine allgemeine Schwäche des Magens tritt ein. Dr. August König's Hamburger Tropfen reinigen die Säfte und stellen die ursprüngliche Lebenskraft wieder her.

Gegen Leberleiden.

Biliöse Beschwerden bekunden eine Trägheit des Ausscheidungs-Organs der Leber und Unregelmäßigkeit in den Functionen der [illegible] Organe. Wenn ein Ueberfluß von Galle im Blute [illegible] Ausſehen der Haut, u. s. w., anzeigen. Als ein Mittel gegen diese Leiden sind Dr. August König's Hamburger Tropfen auf's Wärmste zu empfehlen.

St. Jakobs Oel

gegen
Verrenkungen, Quetschungen, Verletzungen, Rückenschmerzen.



BESTE LINIE NACH KANSAS CITY
Vier Züge Täglich

Schadenersatzforderungen

für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken u. s. w. übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe

The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(OXFORD BUILDING.) 16jlbw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]



Burlington-Linie.

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

CHICAGO & ALTON

[illegible]

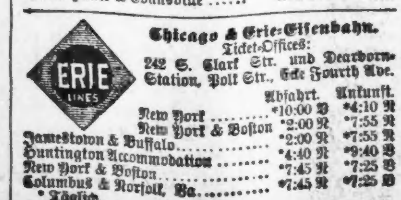
Wisconsin Central-Linien.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



[illegible]



Der OWEN Elektrische Gürtel nebst Zubehör

kurirt acute, chronische und Nerven-Krankheiten,
ohne den Gebrauch von Droguen oder Medizinen.

Rose City, Mich., den 8. Juli 1893.

Geehrter Herr!

Heute fühle ich mich veranlaßt, einmal an Sie zu schreiben. Seit 20 Jahren litt meine Frau an epileptischen Anfällen, wogegen alle Medizin nichts mehr helfen wollte. Trotz aller ärztlichen Hilfe vergrößerte sich das Leiden von Tag zu Tag.

Vor acht Monaten ließ ich mir nun einen Elektrischen Gürtel kommen und schon nach kurzer Zeit war die Kranke auf dem Wege der Besserung. Heute aber ist sie vollkommen geheilt und im Stande, schwere und anstrengende Arbeit zu verrichten.

Ich kann daher nicht umhin, Ihren Elektrischen Gürtel, der mir unschätzbar ist, als das beste Mittel gegen nervöse Leiden zu empfehlen. Ihr dankbarer

Charles Bartels.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere werthvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,
Haupt-Office und einzige Fabrik:
THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,
201 bis 211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Ill.
Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt. mo

Der Katalog ist frei zu erhalten in unserer Office.
Office-Stunden: Täglich 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salleschen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Sallesche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und derMasse desGehirns undRückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: GestörteVerdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel anWillenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt. Der La Sallesche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Frauen-Klinik

(Unter Leitung von gesetzlichen, alten erfahrenen Aerzten und Aerztinnen.)

742 Milwaukee Ave., nahe Noble Str.

Sprechstunden von 9—4, frei von 9—11 Uhr Vorm. Abends 6—8 Uhr.

Neues, wissenschaftliches Natur-Heilverfahren!

Keine Operationen — keine schädlichen Medizinen.

Rheumatismus, Hämorrhoidalleiden, veraltete Uebel, Gebärmutterleiden, Unfruchtbarkeit, Tumor, Krebs, Weißfluß, Unregelmäßigkeiten etc. durch unsere neue Heilmethode unter Garantie geheilt. Hoffnungslose Fälle weisen wir zurück und nehmen keine Bezahlung. Auch ein zuverlässiges Vorbeugungsmittel für die Leiden der Frauen ist zu haben. 13jlij

Brüche



dauernd **Geheilt**, oder keine Bezahlung. **Kein Geld bis curirt.** [illegible] **THE O. E. MILLER CO., 1106 MASONIC TEMPLE, CHICAGO.** [illegible]

FREI!!!

Brüche [illegible] **VICTOR SCHORT,** Zimmer 305-307 Schiller Bldg., 103-109 Randolph. [illegible]

Brüche geheilt!

[illegible] Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel [illegible] **E. A. SCHMITZ,** [illegible]

Keine Kur, Keine Zahlung. **Dr. KEAN** Specialist. 159 S. Clark Str. Chicago.

Land in Florida

Vorzügliche Gelegenheit zur Erwerbung einer prachtvollen City Lot, 45x125, nebst Obstgarten, im schönsten Theile von Florida,

Miakka City und Grove City,
DE SOTO COUNTY. 17aglm

Preis $20, $25, $50 u. $75 per Lot.

Ferner Grove (Garten) von 5 Acker für $25 und $50 per Acker. — Zahlungs-Bedingungen leicht.-Abstracte und Besitztitel perfect u. garantirt.

CHICAGO-FLORIDA IMPROV'M'T CO.
HENRY DELANY, Schatzmeister,
Zimmer 20-22, 115 Dearborn St., Chicago.
Illust. Beschreibungen werden gerne zugesandt.

Besser als eine Bank.

Um Eure Ersparnisse anzulegen.
Grundeigenthum zahlt 125 Cents am Dollar.
Banken falliren und zahlen 25 Cents am Dollar.

Elmhurst Lotten
$175—$250

Bedingungen: $10 Baar; Rest $1 die Woche.

Keine Zinsen berechnet für spätere Zahlungen. — **Abstracte** mit jeder Lot.

Freie Sonntags-Excursionen verlassen den Wells Str.-Bahnhof 2 Uhr Nachm.

Wenn Ihr **Elmhurst** seht, so werdet Ihr gewiß eine Baustelle kaufen. 3agbw

DELANY & PADDOCK,
115 Dearborn Str., Zimmer 20, 21 u. 22.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von

Baltimore nach Bremen

durch die bewährten neuen Postdampfer erster Classe:

Darmstadt, München, Dresden, Oldenburg, Gera, Stuttgart, Karlsruhe, Weimar.

Abfahrt von Baltimore jeden Mittwoch, von Bremen jeden Donnerstag.

Erste Cajüte $60, $90—
Nach Lage der Plätze.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.
Länge 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß.
Electrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten.

A. Schumacher & Co., 5. S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande. 81malj

Passage-Scheine im Zwischendeck

[illegible] Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.—Vollmachten, Erbschafts-Einziehungen, [illegible] Geldsendungen [illegible]

Reichs-Post
unsere Specialität.

C. B. Richard & Co.
62 S. CLARK STR. (Sherman House.)
Sonntags offen von 10—12 Uhr.



Hamburg-Montreal-Chicago. Hansa-Linie.

[illegible]

ANTON BOENERT, General-Agent für den Westen, 84 La Salle Str.

WER

[illegible] **Anton Boenert, General-Agent.** [illegible] **84 La Salle Str.**

Finanzielles.

Illinois Trust and Savings Bank

"ROOKERY" GEBAEUDE.

Capital, - $2,000,000
Ueberschuss, 1,500,000

Zahlt Zinsen wie folgt:

Sparkasse, - -	4 %
Conto-Corrent, - -	2 %
Depositenscheine-Sicht,	2 %
do Zeit,	3 %

Fungirt als Testamentsvollstrecker, Massen-Verwalter, Vormund, Curator, Registrar und Trustee.

Vermiethet Kasten im Sicherheitsgewoelbe zu $5 bis $75 das Jahr.

Household Loan Association,

(incorporirt)
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Bank-Geschäft

— von —

Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 O. Randolph Str.

Sicherste Anlagen

sind Erste Hypotheken, gesichert durch Chicagoer Grundeigenthum. Wir haben immer solche

MORTGAGES

in Beträgen von $500—aufwärts, **zahlbar in Gold,** zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt.—**Erbschaften** eingezogen.—**Passagescheine** von und nach Europa, rc.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

E. G. Pauling,

145 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

C. FRISCHE & CO.,

101 WASHINGTON STR., - - CHICAGO, ILL.

Billig Passagescheine im Zwischendeck und Cajuete nach und von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen, Rotterdam, Havre und allen Plätzen Europas.

Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen. — Erbschafts - Einziehungen, Post - Ausstellungen etc. Sonntags offen bis 12 Uhr. 20ma,mmj,3m

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.

Branch Offices:
Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av.
Terwilliger, 794 Milwaukee Ave.
M. Weiß, 614 Racine Ave.
A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. **94 La Salle Str., Zimmer 35.** Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon **1275,** und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

J. M. LONGENECKER, früher Staatsanwalt.
R. R. JAMPOLIS, 8 Jahre lang Hilfs-Staatsanwalt.
Longenecker & Jampolis,
Rechts-Anwälte, Zimmer 406, "THE TACOMA", Nordostecke LaSalle u. Madisonstr., Chicago. 21j6m

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter.
142 W. Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 12ialj

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbbj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., EckeIndianaStr.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith. 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Verkehrt in zuverlässigen Geschäften!
Frank's Collateral Loan Bank,
Offices: 163 Clark Str., zwischen Madison & Monroe. 259 State Str., zwisch. Jackson & VanBuren.
Das zuverlässigste und billigste Haus in Chicago, um Geld auf
Diamanten und Schmucksachen zu leihen.
Nicht abgeholte Diamanten für die Hälfte des gewöhnlichen Preises. 10anj,fmm,1j

Auf leichte Abzahlungen.
Damen-Cloaks, Jackets, Wrappers, Kleider-Stoffe, Uhren, Wanduhren, Schmucksachen und Silberwaaren, lauter neue Waaren. Ferner Männer-Kleider, fertig gemacht oder nach Maß angefertigt, sehr billig.
THE MANUFACTURERS DEPOT,
113 Adams St., Room 42, gegenüber der Postoffice.